

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS,
WISSENSCHAFT UND KUNST

Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule

Unterrichtsfach: Deutsch

Jahrgangsstufen 10 bis 12/13

Juli 2016 (Aktualisierung im Juni 2020)

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 22.07.2016 (VI.4-BS9414.D3-1/1/8) genehmigt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2017/2018. Der Basislehrplan gilt für Klassen der Berufsvorbereitung mit Beginn des Schuljahres 2016/2017. Der Lehrplan wurde auf Grundlage des kultusministeriellen Schreibens vom 26.03.2020 (VI.1-BS9414.D3-1/5/1) aktualisiert.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München,
Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
1 Bildungs- und Erziehungsauftrag	5
2 Konzeption des Lehrplans.....	6
3 Leitgedanken für den Unterricht.....	10
4 Verbindlichkeit des Lehrplans	12
Lehrplan.....	13
1 Alphabetisierungslehrplan	13
2 Basislehrplan	19
Berufsintegrationsvorklasse und Deutschklasse	22
Klassen des Berufsvorbereitungsjahres (inkl. Berufsintegrationsklasse)	30
3 Regellehrplan.....	39
Sprechen und Zuhören	41
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	50
Schreiben.....	59
4 Wahlpflichtlehrplan.....	67
Umgang mit literarischen Texten (Epik, Lyrik, Dramatik)	69
Analyse, Nutzung, Produktion und Präsentation von Filmen	70
Kreatives Schreiben und Nutzung sprachlicher Gestaltungsmittel.....	71
Teilhabe am kulturellen Leben (Bildende Kunst, Musik und Theater)	72
Umgang und Kommunikation mit digitalen Medien	73
Interkulturelle Kommunikation und kulturelle Bildung.....	75
ANHANG	76

EINFÜHRUNG

1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die Berufsschule hat gemäß Art. 11 BayEUG die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern berufliche und allgemeinbildende Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln. Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 BayEUG eine Schule, die der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Zentrales Ziel der Berufs- und Berufsfachschule ist es, die Entwicklung umfassender berufsbezogener und berufsübergreifender Handlungskompetenz zu fördern. Damit werden die Schülerinnen und Schüler zur Erfüllung der spezifischen Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung, insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen, qualifiziert. Auf der persönlichen Ebene sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, selbstbewusst, selbstständig, selbstkritisch, eigenverantwortlich und situationsangemessen zu handeln.

Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, müssen die Berufs- und Berufsfachschulen ein differenziertes Bildungsangebot gewährleisten. Der Entwicklung der Sprach- und Kommunikationskompetenz kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler

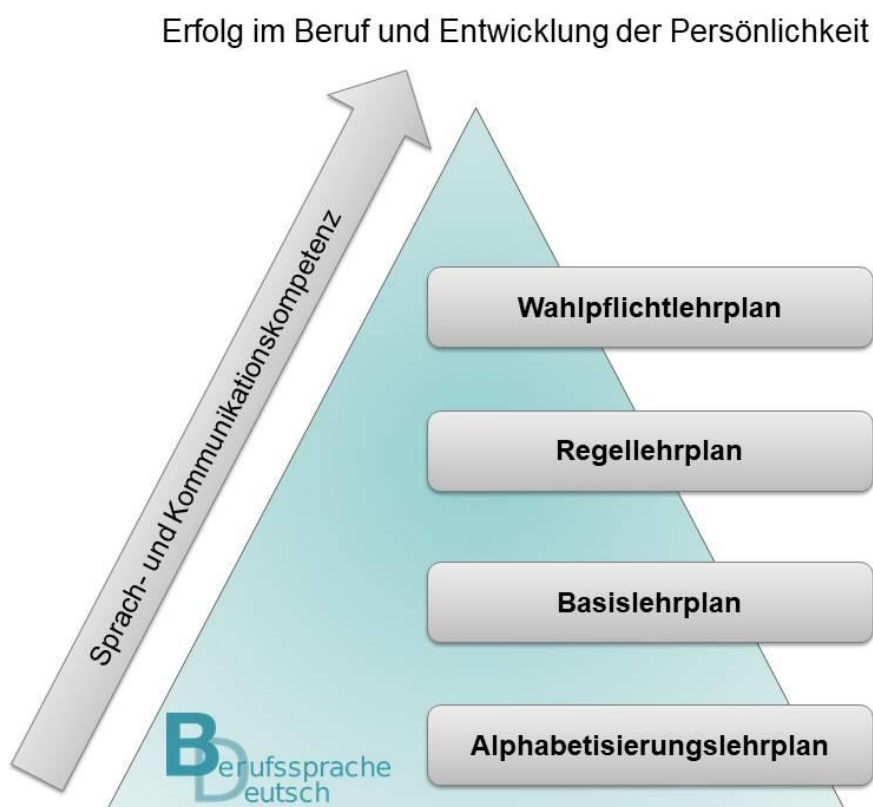
- lernen Techniken und Strategien für eine sach-, situations- und adressatengerechte Interaktion und Kommunikation.
- entwickeln Verständnis für inhaltliche und sprachliche Zusammenhänge.
- erwerben die Kompetenz für einen zielgerichteten und reflektierten Umgang mit der angebotenen Informationsvielfalt, insbesondere mit digitalen Medien.
- werden befähigt, sich in beruflichen, gesellschaftlichen wie privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell, sozial und im Umgang mit Differenz verantwortlich zu verhalten.
- erwerben Reflexionsfähigkeit, vernetztes Denken, Kooperations- und Konfliktfähigkeit.
- erkennen den Zusammenhang zwischen sprachlichem Handeln, sozialem Verhalten und beruflichem Erfolg.
- erwerben zentrale Schlüsselkompetenzen wie Urteilsfähigkeit und Konfliktlösefähigkeit für ihr Handeln als mündige Bürger und zur Identifikation mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Sprach- und Kommunikationskompetenz, die sie nicht nur handlungsfähig macht, sondern auch zu ihrer Persönlichkeitsbildung beiträgt. Sie werden befähigt, sich in unserer Lebenswelt zu verständigen und mit kulturellen, gesellschaftlichen, fachlichen und persönlichen Differenzen umzugehen. Dies sichert ihre Teilhabe am beruflichen, gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und religiösen Leben.

2 Konzeption des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan stellt die Grundlage für die Ausbildung sprachlich-kommunikativer Kompetenzen im Deutschunterricht, im sprachsensiblen Fachunterricht¹ an Berufsschulen und Berufsfachschulen sowie im integrierten Lernfeldunterricht an Berufsschulen² dar.

Der Lehrplan ist folgendermaßen aufgebaut:



¹ Sprachsensibler Fachunterricht: Fachliches und sprachliches Lernen sind in der Regel untrennbar miteinander verbunden; Sprache ist daher notwendig, um fachliches Lernen zu ermöglichen. So müssen im fachlichen Unterricht auch sprachlich-kommunikative Kompetenzen eingefordert werden. Die Lehrkraft ermöglicht und unterstützt dabei den sprachlichen Lernprozess gezielt durch Methoden, Strategien und Arbeitstechniken.

² Als integrierter Lernfeldunterricht wird an der Berufsschule der lernfeldstrukturierte Fachunterricht verstanden, der sich an beruflichen Handlungsfeldern orientiert und damit fächerübergreifend organisiert ist. Im Kontext dieses Lehrplans wird darunter die Integration des Faches Deutsch in den fachlichen Unterricht der Berufsrichtung verstanden.

- **Alphabetisierungslehrplan.** Der Alphabetisierungslehrplan ist in fünf Lerngebiete gegliedert: zwei umfassen das Leseverständnis und drei die schriftliche Kommunikationsfähigkeit. Die inhaltlichen Grundlagen der einzelnen Bereiche bilden die wissenschaftlich erprobten Alphalevels der Lea-Studie³. Bei den Schülerinnen und Schülern, die noch nicht alphabetisiert sind, liegt der Unterrichtsschwerpunkt zunächst auf der Alphabetisierung, idealerweise in eigenen Deutschklassen.
- **Basislehrplan.** Dieser enthält die grundlegenden Kompetenzen für die zielgerichtete Sprachbildung, gegliedert in die zwei Differenzierungsstufen⁴ „Berufsintegrationsvorklasse und Deutschklassen“ sowie „Klassen des Berufsvorbereitungsjahres“. Anwendung findet der Basislehrplan in allen Klassen der Berufsvorbereitung und in Fachklassen mit erhöhtem Sprachförderbedarf, insbesondere zu Beginn der 10. Jahrgangsstufe, zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch, im sprachsensiblen Fachunterricht und im integrierten Lernfeldunterricht der Berufsschule.
- **Regellehrplan.** Dieser baut auf dem Basislehrplan auf, erweitert die Anforderungen und definiert in den einzelnen Kompetenzbereichen⁵ die Sprach- und Kommunikationskompetenzen näher. Anwendung findet der Lehrplan im Deutschunterricht, im sprachsensiblen Fachunterricht, im integrierten Lernfeldunterricht der Berufsschule und zur Erlangung des Mittleren Schulabschlusses.
- **Wahlpflichtlehrplan.** Dieser gibt eine Auswahl von sechs Modulen an, die jeweils einen literarischen, medialen oder (inter-)kulturellen Schwerpunkt setzen. Je Schuljahr ist mindestens ein Modul verpflichtend auszuwählen. Dem Wahlpflichtlehrplan kommt eine besondere Bedeutung zur Erlangung des Mittleren Schulabschlusses und bei der Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu.

³ Vgl. <https://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew3/erwachsenenbildung-und-lebenslanges-lernen/projekte/abgeschlossene-projekte/lea-arbeitskraefte.html> (08.07.2020)

⁴ Die Bezeichnungen der Stufen zeigen den Grad der Differenzierung an und dienen der Orientierung für die Anwendung im Unterricht.

⁵ Vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003.

Der Lehrplan basiert auf folgenden pädagogisch-didaktischen Prinzipien:

- **Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch.** Das Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch besagt, dass die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer berufssprachlich-kommunikativen Kompetenzen zielorientiert im fachlichen sowie allgemeinbildenden Unterricht gefördert werden, damit die Integration in das Berufsleben erfolgreich gelingt.
- **Bildungsstandards.** Der Regel- und Wahlpflichtlehrplan orientieren sich am Standardprogramm der „Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss“ vom Dezember 2003⁶. Sie weisen verbindliche Kompetenzerwartungen auf dem Zielniveau aus. Die Standards sind in folgende vier Kompetenzbereiche gegliedert: „Sprechen und Zuhören“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Schreiben“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“.
- **Integrierter Grammatikunterricht.** Die Kompetenzen des Bereichs „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ sind in die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Schreiben“ integriert. Diese Einteilung unterstützt den Ansatz des sprachlichen Handelns. Die grammatischen Strukturen werden nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern stets im funktionalen Zusammenhang angewandt.⁷
- **Kompetenzorientierung.** Der Lehrplan ist kompetenzorientiert formuliert. „Kompetent ist eine Person, wenn sie bereit ist, neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen, und dieses auch kann. Hierbei muss sie Wissen bzw. Fähigkeiten erfolgreich abrufen, vor dem Hintergrund von Werthaltungen reflektieren sowie verantwortlich einsetzen“.⁸ Kompetenzorientierter Unterricht stellt demnach die Verbindung von Wissen und Können in einer Vielfalt variabler Anwendungssituationen her. Die dadurch erworbenen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende des Bildungsabschnittes haben, sind auf andere Lern- und Lebensbereiche übertragbar.
- **Handlungsorientierung in der Sprachbildung.** Der Lehrplan ist durchgängig handlungsorientiert und damit ganzheitlich konzipiert. Die Untergliederung der Lehrplanbereiche basiert auf dem Modell der vollständigen Handlung aus der Berufspädagogik und folgt den Handlungsphasen orientieren, informieren, planen, durchführen, präsentieren, dokumentieren, bewerten und reflektieren. Die Anwendung des Konzepts der Handlungsorientierung auf die Sprachbildung erfordert, dass je Unterrichtssequenz mindestens ein sprachliches Handlungsprodukt als Zielpunkt definiert wird. Die Lernumgebung wird für die Schülerinnen und Schüler entsprechend dieses Ziels als kommunikative Aufgabe ausgestaltet. Konkrete Beispiele sprachlicher Handlungsprodukte werden zur Orientierung angeboten, so werden berufsbezogene (z. B. Bedienungsanleitung) und/oder explizit sprachliche Inhalte (z. B. Inhaltsangabe) genannt.

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

⁸ Definition des Begriffs „Kompetenz“ nach: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): Handreichung LehrplanPLUS-konkret, München 2015. S. 11.

Dem Lehrplan liegt das folgende Kompetenzstrukturmodell⁹ zugrunde:



Das **Strukturmodell** zeigt zusammenfassend den zentralen Ansatz der Konzeption des Deutschlehrplans: Sprachliche Anforderungen in relevanten authentischen Handlungssituationen sind in der Regel nicht nur auf einen Kompetenz- und Fertigkeitensbereich zu begrenzen, sondern – wie im richtigen Leben – ineinander verwoben.

Dieser ganzheitliche Ansatz setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- **Sprachliches Wissen und kommunikatives Handeln.** Hier sind die vier Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Schreiben“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ enthalten. Sie sind immer aufeinander bezogen und bilden die Grundlage für die Ausbildung sprachlicher Bewusstheit (z. B. Bildungssprache, Register, sprachliche Variation, Sprachnormen) sowie kontextgebundener Anwendung von Sprache.
- **Allgemeinwissen, Fach- und Berufswissen.** Anhand beruflicher und allgemeinbildender Inhalte sowie kommunikativer Aufgaben wird sprachliches Handeln konkret. Dies ermöglicht Ordnung, Gestaltung und Bewältigung von Lebenssituationen durch Sprache.

⁹ Ein Kompetenzstrukturmodell verdeutlicht, welche Kompetenzbereiche im Unterricht für das Fach relevant sind, damit das Ziel eines umfassenden, auf das Fach bezogenen Kompetenzerwerbs erreicht werden kann.

- **Methoden, Strategien und Arbeitstechniken.** Diese sind ein zentraler Motor für die Ausbildung der Kompetenzen und werden mit den Inhalten der Kompetenzbereiche verwoben. Jede Handlungsphase enthält exemplarische Hinweise zu Methoden, Strategien und Arbeitstechniken. Diese sind als offene Listen¹⁰ konzipiert und dienen der Orientierung und Anregung. Sie sind von der Lehrkraft an den Unterricht bzw. an den Ausbildungsberuf anzupassen. Die Schlagwörter sind so gewählt, dass eine eigene Recherche möglich ist.

Die Konzeption des Lehrplans bietet durch seinen integrativen Ansatz eine enge sprachlich-fachliche Verzahnung und lebensweltliche Anbindung.

3 Leitgedanken für den Unterricht

Die für die Berufs- und Berufsfachschule typische, weiter zunehmende Heterogenität der Schülerschaft in Bezug auf sprachliche, schulische und fachliche Vorbildung, Altersstruktur sowie die Beschulungssysteme in der Berufsvorbereitung erfordern ein Angebot an differenzierter Sprachbildung. Auch vor dem Hintergrund der inklusiven beruflichen Bildung steigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf.

Der vorliegende Lehrplan unterstützt eine durchgängige und differenzierte Sprachbildung von der Berufsvorbereitung bis zum erfolgreichen Berufsabschluss mit einem handlungsorientierten Konzept und einem gestuften Angebot an sprachlich-kommunikativen Zielkompetenzen – umgesetzt in der Dreiteilung des Lehrplans in die Lehrplanbereiche Basislehrplan, Regellehrplan und Wahlpflichtlehrplan.

Im Sinne der differenzierten Sprachbildung wählt die Lehrkraft die Lerninhalte aus dem Lehrplan ziel- und adressatenorientiert aus.

Jede Lehrkraft hat dafür Sorge zu tragen, dass die Bandbreite der im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte gemäß des zeitlichen Umfangs der beruflichen Ausbildung in angemessener Weise berücksichtigt werden. Besonders die Module des Wahlpflichtlehrplans eignen sich zur Vertiefung. Es ist zu beachten, dass der Standard zur Erlangung des Mittleren Schulabschlusses erreicht wird; dies wird durch Anwendung des Regellehrplans in Verbindung mit dem Wahlpflichtlehrplan gewährleistet.

Konkrete Vorgaben und Empfehlungen zur Anwendung finden sich im jeweiligen Lehrplanabschnitt.

¹⁰ Offene Liste: Empfehlungen und Hinweise ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Folgende Leitgedanken werden für die Ausgestaltung der Lernumgebung empfohlen:

- **Planung.** Der Lernprozess ist ganzheitlich anzulegen, d. h. es werden sowohl sprachliche und fachliche Kompetenzen, als auch überfachliche Kompetenzen wie Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz gefördert. Der Unterricht ist konsequent vom Lernergebnis („sprachliches Handlungsprodukt“) der Schülerinnen und Schüler aus zu konzipieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen gezielt dabei unterstützt werden, an bereits erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten anzuknüpfen, indem sie ihr Vorwissen aktivieren.
- **Selbsttätigkeit.** Insbesondere die selbstgesteuerte Erarbeitung fachlicher Inhalte durch die Schülerinnen und Schüler einerseits und die explizite Förderung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit durch die Präsentation und Überarbeitung sprachlicher Produkte andererseits unterstützt die Kommunikations- und Problemlösefähigkeit. Sprachbildung ist dann möglich, wenn der Lernende nach Einsicht in Gesetzmäßigkeiten und Strukturen der Sprache sowie kommunikative Abläufe sprachlich handeln und dies reflektieren kann.
- **Differenzierung.** Jede Unterrichtsphase wird hinsichtlich der sprachlichen Anforderung methodisch und didaktisch an die Lernergruppe angepasst. Hilfestellungen und Rückmeldungen werden kontinuierlich, bedarfsgerecht und niveauspezifisch angeboten (vgl. Methoden, Strategien und Arbeitstechniken). Besonders die Prinzipien der inneren Differenzierung, z. B. hinsichtlich Thematik, Aufgabenstellung, Art des Lernprodukts oder des Lerntempos, und der Ansatz des kooperativen Lernens in Lernszenarien, ermöglichen eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler. So werden Heterogenität und Differenz als Potenzial für Wissens- und Kompetenzerwerb genutzt.
- **Medienbildung.** Bei der Umsetzung des Lehrplans dienen digitale Werkzeuge zum einen der Ausgestaltung eines individualisierten, orts- und zeitunabhängigen Lernprozesses. Die Schülerinnen und Schüler werden somit sowohl zum eigenständigen als auch zum gemeinsamen Lernen motiviert. Zum anderen stellen der bewusste, reflektierte und werteorientierte Umgang mit digitalen Medien und die Kommunikation in sozialen Netzwerken auch Querschnittsaufgaben dar und sind somit permanenter Gegenstand des Unterrichts. Zur Förderung der Medienkompetenz werden dazu gezielt digitale Methoden, Strategien, Arbeitstechniken eingesetzt, um den Lernprozess zeitgemäß zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler auf eine digitalisierte Welt vorzubereiten.
- **Authentizität.** Die sprachlichen Unterrichtsangebote sollen für Jugendliche in der Ausbildung im Hinblick auf das Berufsfeld inhaltlich und methodisch sinnvoll entwickelt werden. Dementsprechend gilt es, realitätsnahe Lernarrangements zu konzipieren. Für eine berufsspezifische Anpassung der sprachlichen Kompetenzerwartungen wird folgendes Vorgehen empfohlen: Ausgehend von einer Analyse der Lehrplanrichtlinien bezüglich der geforderten Sprachkompetenzen werden beruflich relevante sprachliche Handlungsprodukte und kommunikative Handlungssituationen als Ausgangspunkt für eine Unterrichtssequenz bestimmt. Diese werden an-

hand authentischer Sprecher- und Adressatenrollen sowie einer zielorientierten Aufgabenstellung konkretisiert.

- **Sprachsensibilität.** Die Lehrkraft unterstützt den Kompetenzerwerb durch sprachsensibel formulierte Aufgaben, Handlungsaufträge und Rückmeldungen. Wesentliches Prinzip eines sprachsensiblen Verhaltens der Lehrkraft ist die Anwendung einer lösungsorientierten Rückmeldung, durch das Stärken ausgezeichnet und kriterienbezogen Optimierungsvorschläge formuliert werden.
- **Pädagogische Diagnostik.** Der Beurteilung des Sprachstands kommt eine entscheidende Bedeutung zu, um die sprachlichen Förderschwerpunkte zu ermitteln. Diese werden gezielt und fächerübergreifend im Unterricht verfolgt. Die Lehrkraft analysiert dazu die sprachlichen Anforderungen (z. B. curriculare Analyse) und ermittelt die tatsächlichen sprachlich-kommunikativen Lernvoraussetzungen der Lernergruppe (z. B. Test- und/oder Einschätzverfahren).

4 Verbindlichkeit des Lehrplans

Die Ziele und Inhalte dieses Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft ihre Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der vorliegende Lehrplan Deutsch gilt für alle Ausbildungsrichtungen der Berufsschule und für die Berufsfachschulen mit Ausnahme der Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe, der Berufsfachschule für Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement, der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens und der Berufsfachschule für Kinderpflege.

Dem Lehrplan liegen die Stundentafeln zugrunde, die in den Lehrplanrichtlinien/Lehrplänen der Berufs- und Berufsfachschulen in der jeweils gültigen Fassung festgelegt sind.

LEHRPLAN

1 Alphabetisierungslehrplan

Eine Alphabetisierung im lateinischen Schriftsystem ist zusammen mit grundlegenden Deutschkenntnissen eine zentrale Voraussetzung für den Zugang zu Bildung und für die gesellschaftliche Teilhabe in Deutschland. Daneben bildet Alphabetisierung die Grundlage für lebenslanges Lernen und den eigenverantwortlichen Umgang mit Informationssystemen und Medien.

Verschiedene Typen von Analphabeten

Man unterscheidet bei zu alphabetisierenden Schülerinnen und Schülern drei Typen:

- **Primäre Analphabetinnen oder Analphabeten** haben keine Stifterfahrung. Sie müssen grundlegende motorische Fähigkeiten, z. B. wie halte ich einen Stift, erst lernen. Zudem besteht nicht die Möglichkeit, auf vorhandenes Sprachlernwissen zurückzugreifen. Eine grundlegende Alphabetisierung ist unabdingbar.
- **Funktionale Analphabetinnen oder Analphabeten** verfügen über schulische Erfahrungen. Ihre individuellen Sprachkenntnisse sind niedriger als es in der Zielgesellschaft als erforderlich bzw. selbstverständlich vorausgesetzt wird. Grundlegende motorische Fähigkeiten sind demzufolge bereits vorhanden.
- **Zweitschriftler** sind funktionale Analphabetinnen oder Analphabeten, die über keinerlei oder sehr geringe Erfahrungen mit dem lateinischen Schriftsystem verfügen. Diese Schülerinnen und Schüler sind in einer nicht lateinischen Schrift funktional alphabetisiert und besitzen in der Regel sowohl mediale Lese- als auch Schreibkompetenz. Es ist keine grundlegende Alphabetisierung notwendig.

Aufbau des Alphabetisierungslehrplans

- Mediale Lesekompetenz
- Sinnerfassendes Lesen
- Mediale Schreibkompetenz
- Rechtschreibung
- Schriftliche Textkompetenz

Bei den Schülerinnen und Schülern, die noch nicht alphabetisiert sind, liegt der Unterrichtsschwerpunkt zunächst bei der Alphabetisierung, idealerweise in eigenen Deutschklassen. Die Basis des Unterrichts stellt der Alphabetisierungslehrplan dar.

Mediale¹¹ Lesekompetenz

Beschreibung

Lesekompetenz erfordert die Automatisierung von Wahrnehmungs- und Dekodierungsprozessen in unterschiedlichen Medien, sozialen Bereichen, Funktionen, Komplexitätsniveaus und Geschwindigkeiten.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen vertraute Wörter und als Symbole benutzte Buchstaben (z. B. U für U-Bahn) und sind grundsätzlich in der Lage mündliche Lautmuster schriftlichen Präsentationsformen zuzuordnen.
- benennen die Grafeme¹² des deutschen Schriftsystems zutreffend.
- zerlegen und entschlüsseln Konsonant-Vokal-Konsonant-Wörter¹³ (z. B. Mutter) mit bis zu 5 Grafemen schrittweise phonologisch und fügen sie zusammen.
- entschlüsseln Wörter mit ansteigender Komplexität (Konsonantenhäufung) und fügen sie zusammen.
- erlesen orthografisch komplexere Wörter (z. B. Lehrer, Schulleitung, Freizeitbeschäftigung).
- lesen Sätze mit ansteigender Länge sowie komplexere Sätze sinnerfassend.

¹¹ Das mediale Lesen und Schreiben beziehen sich auf Prozesse der Wahrnehmung, Feinmotorik und Artikulation, die beim Lesen und Schreiben stattfinden.

¹² Das Grafem ist die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit in einem Schriftsystem. Es dient der Darstellung von Lauten. Manchmal entsprechen Grafeme einzelnen Buchstaben (wie /s/ in Sohn) oder Buchstabenkombinationen (wie /sch/ in schon).

¹³ Einfacher zu lesen sind Konsonant-Vokal-Wörter wie Ba-na-ne.

Sinnerfassendes Lesen**Beschreibung**

Das sinnerfassende Lesen setzt die Bildung mentaler Repräsentationen zu Inhalt und Zweck eines Textes voraus. Dem Welt- und Sprachwissen sowie Wissen über einzelne Textsorten und ihren Anwendungskontexten kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erlesen einzelne Wörter im Satzkontext.
- lesen Zeitpläne (z. B. Stundenpläne) sinnentnehmend.
- folgen einfachen Anleitungen, insbesondere wenn sie Bilder enthalten.
- lesen Programme (z. B. Veranstaltungsprogramme) einschließlich Zeitangaben.
- erkennen Strukturen einfacher Formulare.
- verstehen Aufgabenstellungen, die vertraute Operatoren enthalten und sprachsensibel formuliert sind.
- entnehmen kurzen und einfachen Texten (mit erläuternden Bildern und Illustrationen) direkt und indirekt enthaltene Informationen.

Mediale Schreibkompetenz

Beschreibung

Das Schreiben setzt voraus, dass Laute korrekt unterschieden (phonologisches Bewusstsein) und Buchstaben oder Buchstabenkombinationen zugeordnet werden können. Ihre Verschriftlichung setzt visuelle und feinmotorische Fähigkeiten voraus (Hand-Auge-Koordination), die synchronisiert und automatisiert werden müssen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- verschriftlichen buchstabierte und lautierete einzelne Laute.
- unterscheiden Groß- und Kleinbuchstaben in Druckschrift.
- schreiben Sätze mit bis zu sieben Wörtern ab.
- schreiben Zahlen bis zwanzig als Zahl.
- schreiben ein Datum.
- schreiben persönliche Angaben orthografisch richtig (z. B. Name, Wohnort etc.)
- schreiben kurze und geläufige Wörter auf.
- schreiben Sätze lautgetreu auf.
- verschriftlichen Sätze aus vertrauten kurzen Wörtern korrekt.

Rechtschreibung**Beschreibung**

Die deutsche Rechtschreibung bedient sich unterschiedlicher Prinzipien zur Verschriftlichung von Lauten (Lautprinzip, Stammprinzip, Bedeutungsprinzip, grammatisch-syntaktisches Prinzip), die für die Vielfalt der orthografischen Regeln verantwortlich sind. Aufgrund ihrer Lautwahrnehmung und Lernvorerfahrungen setzen Lerner im Alphabetisierungsprozess unterschiedliche Strategien zur Verschriftlichung von Lauten ein, die nicht immer den Normen entsprechen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben Eigennamen, Substantive (v. a. Konkreta) und Komposita groß.
- achten bei Anrede auf Großschreibung der Sie-Form.
- unterscheiden und verschriftlichen Umlaute (Ä, Ö, Ü) und Diphthonge (EU, EI, ÄU, AU) lautlich.
- unterscheiden beim Hören und Verschriftlichen zwischen weichen (B, G, D) und harten (P, K, T) Stoppkonsonanten.
- beachten die Auslautverhärtung.
- schreiben Wörter mit Dauerkonsonanten (z. B. schm, schr, schl, schn).
- unterscheiden beim Hören und Verschriftlichen zwischen V, F und W und erkennen Ausnahmen (z. B. Ventil).
- verwenden Längenzeichen l (Dehnungs-h + ie).
- benutzen s-Laute richtig (ß, ss).
- verwenden Konsonantendoppelung als Kürzungszeichen (auch ck, tz).

Schriftliche Textkompetenz

Beschreibung

Das Verfassen von Texten jeder Art und Länge verlangt die Anwendung von Textsortenwissen, die Berücksichtigung des Adressaten sowie des Kommunikationszweckes und die Anwendung von weiterem Sprachwissen, um einen Zusammenhang zwischen aufeinanderfolgenden Sätzen oder Sprechakte herzustellen (Kohärenz).

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- gliedern Sätze durch Interpunktion und Großschreibung.
- reihen Sätze aneinander und verbinden Funktionswörter (z. B. und, oder, aber, dann, weil, als, wenn).
- realisieren Kohärenz durch den Gebrauch unbestimmter und bestimmter Artikel sowie Personalpronomen.
- geben vertraute Textmuster wieder (z. B. Datum und Überschrift von Text bei Hefteinträgen absetzen, oder Datum, Anrede, Betreffzeile bei Brief, usw.).
- entwickeln kleine Texte aus kohärenten Wörtern und Sätzen.
- reflektieren ihren Sprachgebrauch vor dem Hintergrund der deutschen Sprache, z. B. in Bezug auf konzeptuelle und mediale Schriftlichkeit.

2 Basislehrplan

Der Basislehrplan legt den Schwerpunkt auf eine grundlegende Sprachbildung sowie auf das Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch. Ziel ist eine fachlich orientierte bzw. berufsspezifische Sprach- und Kommunikationsausbildung: Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, die deutsche Sprache im beruflichen Kontext mündlich und schriftlich situationsangemessen und korrekt anzuwenden. Die Sprach- und Kommunikationskompetenz ist die Grundlage für eine erfolgreiche persönliche Weiterentwicklung sowie für eine gelingende gesellschaftliche Integration.

Der Basislehrplan gliedert sich in zwei Differenzierungsstufen:

– Berufsintegrationsvorklasse und Deutschklassen:

Der Unterricht in Berufsintegrationsvorklassen bereitet i. d. R. auf den erfolgreichen Übergang in die Berufsintegrationsklasse (2. Jahr) vor. In dieser Differenzierungsstufe kann eine Deutschklasse vorgeschaltet werden. Grundlage des Unterrichts in den Deutschklassen ist, den Alphabetisierungsgrad der Schülerinnen und Schüler individuell zu berücksichtigen.

– Klassen des Berufsvorbereitungsjahres:

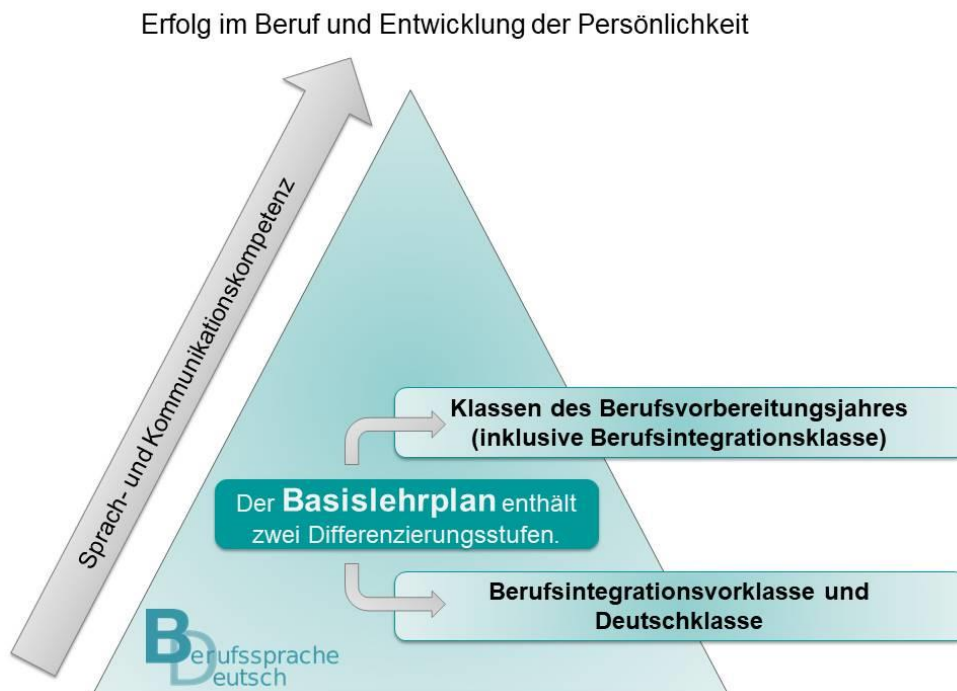
Der Unterricht in den Klassen des Berufsvorbereitungsjahres zielt auf das Erreichen des Sprachniveaus B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER¹⁴) ab. Als Grundlage der Kompetenzbestimmung gelten die Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss¹⁵.

Diese Differenzierungsstufe des Basislehrplans gilt

- für Klassen des Berufsvorbereitungsjahres (inkl. Berufsintegrationsklasse).
- in Fachklassen der Berufs- und Berufsfachschule
 - zu Beginn der 10. Jahrgangsstufe, wenn besonderer Sprachförderbedarf besteht. Ein zügiger Wechsel in den Regellehrplan in Verbindung mit dem Wahlpflichtlehrplan ist anzustreben.
 - zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch sowie für den sprachsensiblen Fachunterricht und den integrierten Lernfeldunterricht.

¹⁴ GER: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, setzt einen gemeinsamen Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen (6 Stufen, A 1 bis C 2).

¹⁵ Vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004.



Dem Prinzip der integrierten Sprachbildung in einem handlungsorientierten Unterricht folgend sind die Kompetenzen im Basislehrplan so ausgewiesen, dass eine direkte Einbindung in den fachlichen Unterricht und die Integration heterogener Lernergruppen erfolgen können.

- Der Basislehrplan ist nach den Phasen der vollständigen Handlung gegliedert und in jeder Phase sind zentrale sprachliche Kompetenzen ausgewiesen.
- Die Auswahl der Kompetenzen basiert auf der Analyse einschlägiger Lehrplanrichtlinien der Ausbildungsberufe, der Berücksichtigung des GER und der **KMK-Bildungsstandards**, der Berücksichtigung von DaZ¹⁶-Lerninhalten und allgemeinbildenden Lerninhalten.
- In jedem Lehrplanabschnitt sind Sprachhandlungsverben zur Bezeichnung kommunikativer Handlungen angegeben, die die Verknüpfung zu den Lehrplanrichtlinien im Sinne des integrierten Lernfeldunterrichts aufzeigen.
- In jeder Handlungsphase werden unter „Methoden, Strategien und Arbeitstechniken“ Vorschläge für die unterrichtliche Umsetzung gegeben. Insbesondere in der Differenzierungsstufe „Berufsintegrationsvorklasse/Deutschklasse“ ist darauf zu achten, dass diese nicht vorausgesetzt, sondern geübt werden.

¹⁶ DaZ/Deutsch als Zweitsprache: Von Deutsch als Zweitsprache spricht man, wenn die deutsche Sprache in einem deutschsprachigen Land erworben wird.

- Inhaltliche Schwerpunkte sind orientiert an der Differenzierungsstufe und nach beruflicher Relevanz im Rahmen der Berufsvorbereitung zu setzen. Besonders im Bereich der mündlichen Interaktionsfähigkeit ergeben sich berufsspezifische Unterschiede, z. B. für Fachgespräche oder im Verstehen und Nutzen von Texten mit Ausbildung des entsprechenden Fachvokabulars. Zudem erfordert oft der schriftsprachliche Bereich, z. B. die fachgerechte Dokumentation von Tätigkeiten oder Funktionsbeschreibungen, eine entsprechende Anpassung.
- Die angebotene Auswahl an Indikatoren für die Leistungsmessung (offene Liste) stellt eine Empfehlung dar. Die Indikatoren können z. B. für die Bewertung kombinierter Leistungsnachweise (fachlich und sprachlich) herangezogen werden. Sie sind damit im Lernprozess der Handlungsphase „bewerten“ zuzuordnen, im Lehrplan ist der Abschnitt am Ende des Basislehrplans angeordnet.

Jede Handlungsphase des Basislehrplans ist wie folgt aufgebaut:

Basislehrplan	Differenzierungsstufe
Handlungsphase	Phase im Lernprozess
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien Bezug zu Lehrplanrichtlinien durch exemplarische Nennung sprachlicher Handlungsverben bzw. Operatoren	
Kompetenzerwartungen Formulierung der sprachlichen Anforderung auf Zielniveau	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken Vorschläge zur unterrichtlichen Umsetzung (offene Liste)	

Berufsintegrationsvorklasse und Deutschklasse

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/Deutschklasse
Handlungsphase	orientieren und informieren
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. abgrenzen, aufnehmen, auswählen, beschaffen, eingrenzen, erfassen, erkennen, erkunden, erschließen, Kenntnisse erwerben, klären, lesen, konkretisieren, sammeln, sich mit Informationsmaterial auseinandersetzen, sich befassen mit, sich einen Überblick verschaffen, sich informieren, sich vertraut machen</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen vertraute Aufgabenstellungen. - erfassen die gestellten Anforderungen und klären diese im kooperativen Lernen unter Einhaltung der Gesprächsregeln. - entschlüsseln den Inhalt bei einfacherem Informationsmaterial und kurzen einfachen Beschreibungen unter Rückgriff auf Visualisierungen. - erschließen die Bedeutung verschiedener Operatoren. - identifizieren vorentlastete Schlüsselbegriffe aus der Aufgabenstellung. - verwenden sprachsensibel gestaltetes Informationsmaterial, um es mit Vorwissen zu verknüpfen. - formulieren einfache Erwartungen an Sprechakte, Texte und Medien. - entnehmen kurzen einfachen Sprechakten, Texten und Medien 2 bis 3 wesentliche Aussagen zur Aufgabenlösung. - halten erarbeitete Informationen unter Anleitung schriftlich fest. - verwenden einfache berufliche Fachbegriffe. - entschlüsseln die Fachsprache auf Wortebene mit Hilfe von Visualisierungen. - fassen Informationen in einfachen Worten/mit Formulierungshilfen zusammen. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Bildergeschichte, -sequenz, Bild-Wort-Domino, Fachwörterlexikon mit Visualisierung, Informationsbeschaffungsstrategie, Kartenabfrage, Lesestrategie, Markiertechnik, Pantomime, Puzzle-Wortbildung, Scaffolding, Sprechblase, Think-Pair-Share, Textoptimierung, Wort-Bild-Karte, Wortliste, Wortfeld</p>	

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/ Deutschklasse
Handlungsphase	planen
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. absprechen, auswählen, beachten, berücksichtigen, einstufen, entscheiden, festlegen, initiieren, klassifizieren, koordinieren, ordnen, organisieren, skizzieren, überprüfen, unterscheiden, vergleichen, vorbereiten</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wählen Vorgehensweisen zur Lösung von Aufgaben aus. - legen sich eine bereits erprobte Vorgehensweise zur Bewältigung der Aufgabenstellung selbstständig zurecht. - treffen unter Einhaltung der bereits eingeführten Gesprächsregeln einfache Absprachen zur Aufgabenverteilung (ggf. teilvorstrukturierte Aufgabenverteilung). - skizzieren getroffene Absprachen schriftlich. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Ablaufdiagramm, Arbeits- und Zeitplan, Cluster, Maßnahmenplan, Ressourcenstrategie, Sprechblase, Thematische Zettelgeschichte, Zeitmanagement</p>	

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/Deutschklasse
Handlungsphase	durchführen
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. anfertigen, anwenden, ausfüllen, bearbeiten, beschreiben, besprechen, empfehlen, ergänzen, erklären, erledigen, erstellen, formulieren, Gespräche führen, gestalten, informieren, kommunizieren, Stellung nehmen, umsetzen</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - lösen die Aufgabe unter Anleitung erfolgreich und sprachlich nachvollziehbar. - lesen teilweise stockend kurze einfache Sätze Satz für Satz und verstehen diese (ggf. mit Unterstützung). - verwenden einfache grammatische Strukturen und Satzmuster auf Basis bereits geübter Sprachstrukturen (z. B. Wortbildung, Satzbau, grammatische und stilistische Phänomene, Kontext- und Situationsabhängigkeit sprachlicher Äußerungen). - setzen sehr kurze, vorgefertigte Äußerungen ein. - verbinden Wörter und Wortgruppen durch einfache Konnektoren. - nutzen Pausen, um geeignete Ausdrücke zu finden, weniger vertraute Wörter zu artikulieren und Abbrüche in der Kommunikation zu reparieren. - verstehen und verwenden vertraute, alltägliche Ausdrücke sowie einfache Sätze, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. - bearbeiten Verständigungsprobleme, wenn die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen sowie bereit sind zu helfen. - beschreiben einfache Abbildungen unter Rückgriff auf Formulierungshilfen. - formulieren Aussagen aus mehrmals abgespielten kurzen Audio- und Videodateien in eigenen Worten mit Formulierungshilfen. - erfassen Inhalte aus einfachen Sprechakten, Texten und Medien. - formulieren einfache Sprechakte adressatenorientiert, ggf. mit Formulierungshilfen. - begründen zielorientiert mit Hilfestellung. - wenden ihren Wortschatz bei der Erarbeitung unbekannter Texte an. 	

- formulieren situationsbezogen eigene thematisch vertraute Texte.
- überarbeiten Texte anhand einfacher Vorgaben.
- erledigen sehr einfache berufsbliche und alltägliche Korrespondenz formal richtig (z. B. Formular ausfüllen, kurze E-Mail verfassen, situationsgerechte Gruß- und Abschiedsformel verwenden usw.).

Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

z. B. Ausschlussverfahren, Checkliste, Elaborationsstrategie, Filmleiste, Rede mit Zielsatz, Rollenspiel, Schreibkonferenz, Strategie zur funktionalen Lesekompetenz, Problemlösungsstrategie, Quiz, Textverarbeitung, Verbalisieren eines Filmclips, Vergleich mit ähnlichen Problemstellungen, Wortgeländer

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/ Deutschklasse
Handlungsphase	präsentieren
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. aufnehmen, aufzeigen, beschreiben, darstellen, formulieren, skizzieren, übertragen, vorstellen</p>	
<p>Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten einfache thematisch bekannte Kurzvorträge adressatengerecht unter Rückgriff auf Notizen und erprobte Redemittel. - präsentieren ihre Ergebnisse situationsangemessen. - artikulieren weitgehend verständlich. - schätzen die Verständlichkeit ihrer Beiträge angemessen ein und wiederholen ggf. einzelne Wörter. - sprechen weitgehend in ganzen Sätzen unter Rückgriff auf ihre Notizen. - verarbeiten die Rückmeldungen mit Hilfe angebotener Formulierungen konstruktiv. - nehmen Stellung zu einfachen Fragen. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. gelenkte Diskussion, Kurzvortrag, Lernplakat, Info-Markt, Rollenspiel, Standbild, Ton- oder Videoaufnahme, Visualisierung</p>	

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/Deutschklasse
Handlungsphase	dokumentieren
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. aufzeichnen, benennen, darstellen, eingrenzen, adressatengerecht und situationsangemessen formulieren, kommunizieren, optimieren, überarbeiten	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- schreiben Notizen, um jemanden zu informieren.- halten Arbeitsergebnisse unter Rückgriff auf Hilfsmittel strukturiert fest.- ergänzen bereits vorliegende Aufzeichnungen zur weiteren Nutzung.- überarbeiten eigene Aufzeichnungen unter Berücksichtigung orthografischer Strategien.- visualisieren unter Anleitung Gehörtes, Gelesenes und Gesprochenes.	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Bild-Text-Karte, Brief, Diagramm, Dokumentationsmappe, Fachwörterlexikon mit Visualisierung, Foto, Lernkartei, Lernplakat, Mitschrift, Notizen, Skizze	

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/ Deutschklasse
Handlungsphase	bewerten
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. abschätzen, auswerten, beurteilen, einschätzen, gegenüberstellen, kontrollieren, qualifizieren, Rückmeldung geben, urteilen, überprüfen, verantworten, würdigen</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - würdigen den Zweck von Bewertungsverfahren. - begutachten unterschiedliche Bewertungsinstrumente. - beurteilen Arbeitsergebnisse hinsichtlich Inhalt und Form nach vorab gemeinsam festgelegten Kriterien. - bewerten die Effizienz und den Erfolg des Arbeitsprozesses sowie die Qualität der Lösung anhand vorgegebener visualisierender Bewertungsinstrumente. - geben Feedback, ggf. unter Einbezug bereitgestellter Redemittel. - geben sich gegenseitig fair Rückmeldungen unter Einhaltung von Feedbackregeln. - respektieren die Wertvorstellung und emotionale Lage anderer. - lassen eine positive Fehlerkultur zu. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. sprachlich reduzierter Bewertungsbogen, Checkliste mit Bildern, konstruktives Feedback, Positionslinie, Zielscheibe</p>	

Basislehrplan	Berufsintegrationsvorklasse/Deutschklasse
Handlungsphase	reflektieren
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. bedenken, bewusst werden, einbeziehen, einschätzen, gegenüberstellen, Konsequenzen ziehen, optimieren, überdenken, wahrnehmen, werten, Wirkung einschätzen	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - erweitern ihren Wortschatz zum Thema Lernen und sprachlich Handeln. - werden sich der eigenen Rolle beim Lernen bewusst. - erkennen unter Anleitung eigene Stärken sowie Fehlerschwerpunkte an und schlussfolgern daraus sprachlich-kommunikative Ziele. - hinterfragen das eigene Gesprächs- und Arbeitsverhalten sowie das der Partner, auch hinsichtlich kulturell differenter Kommunikationsverfahren. - schätzen ihre Wirkung auf andere ein. 	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Blitzlicht, Ein-Punkt-Abfrage, vorstrukturiertes Lerntagebuch, Logbuch, Perspektivwechsel, Alpha-Portfolio, Reflexionsstrategie, Regulationsstrategie, Spinnennetz, Standbild, Stimmungsbarometer	

Klassen des Berufsvorbereitungsjahres (inkl. Berufsintegrationsklasse)

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	orientieren und informieren
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. abgrenzen, ableiten, analysieren, aufnehmen, auswählen, auswerten, beschaffen, bestimmen, definieren, einbeziehen, eingrenzen, erfassen, erkennen, erkunden, ermitteln, erschließen, Kenntnisse erwerben, klären, lesen, konkretisieren, recherchieren, sammeln, sich mit Informationsmaterial auseinandersetzen, sich befassen mit, sich einen Überblick verschaffen, sich informieren, sich vertraut machen, strukturieren</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen die Aufgabenstellung. - erfassen die gestellten Anforderungen und klären diese im kooperativen Lernen unter Einhaltung der Gesprächsregeln. - identifizieren Schlüsselbegriffe aus der Aufgabenstellung. - beschaffen sich Informationen ggf. mit Anleitung zielorientiert. - formulieren ausgewählte Erwartungen an Sprechakte, Texte und Medien. - entnehmen Sprechakten, Texten und Medien wesentliche Aussagen zur Aufgabenlösung und notieren die Ergebnisse schriftlich. - entschlüsseln die Fachsprache auf Wortebene. - fassen zunehmend eigenständig Informationen in eigenen Worten zusammen. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Expertenbefragung, Fachwörterlexikon, Informationsbeschaffungsstrategie, Kartenabfrage, Lesestrategie, Markiertechnik, Mitschrift, Placemat, Puzzle-Wortbildung, Think-Pair-Share, Textoptimierung, Verstehensinsel</p>	

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	planen
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. abgrenzen, absprechen, analysieren, anpassen, auswählen, beachten, berücksichtigen, einstufen, entscheiden, entwerfen, entwickeln, festlegen, initiieren, klassifizieren, konzipieren, koordinieren, ordnen, organisieren, prüfen, skizzieren, überprüfen, unterscheiden, untersuchen, vergleichen, vorbereiten	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - konzipieren eine sinnvolle Vorgehensweise zur Bewältigung der Aufgabenstellung. - treffen unter Einhaltung der Gesprächsregeln Absprachen zur Aufgabenverteilung. - wenden bekannte Lesetechniken an, um ihre Textverständnis abzusichern bzw. um auch einem Text gezielt Informationen zu entnehmen. 	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Ablaufdiagramm, Arbeits- und Zeitplan, Cluster, Maßnahmenplan, Mindmap, Ressourcenstrategie, Sprechblase, thematische Zettelgeschichte, Zeitmanagement	

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	durchführen
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. anfertigen, anwenden, ausarbeiten, ausfüllen, bearbeiten, beauftragen, beraten, beschreiben, besprechen, empfehlen, ergänzen, erklären, erläutern, erledigen, erörtern, erstellen, formulieren, Gespräche führen, gestalten, informieren, kommunizieren, Stellung nehmen, umsetzen, unterweisen, verhandeln</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - lösen die Aufgabe zunehmend eigenständig, sprachlich angemessen und erfolgreich. - führen Gespräche im schulischen und beruflichen Kontext und gehen ggf. angemessen auf Nachfragen ein. - formulieren einfache Sinnzusammenhänge inhaltlich nachvollziehbar und sprachlich angemessen. - lesen Texte zunehmend angemessen schnell und flüssig, um Texte immer besser zu verstehen sowie Inhalte anwendbar zu machen. - lesen sinnerfassend, indem sie Textsegmente inhaltlich verknüpfen und anhand ihres Vorwissens verstehbar machen. - beschreiben Abbildungen mit Hilfestellung. - formulieren einfache Aussagen aus Text, Audio- und Videodateien in eigenen Worten. - halten vorbereitete Kurzvorträge zu vertrauten Themen adressatenorientiert und strukturiert. - berichten zusammenhängend und sprachlich angemessen über Erfahrungen, Ereignisse und Ziele. - wenden Strukturierungsmerkmale an, um in ihren selbstverfassten Texten eine Binnenstruktur herzustellen. - formulieren zunehmende grammatikalisch und orthografisch korrekt. - erfassen aufgaben- und situationsbezogen Inhalte aus Sprechakten, Texten und Medien. - formulieren Sprechakte adressatenorientiert. 	

- begründen Aussagen nachvollziehbar und äußern ihre eigene Meinung strukturiert.
- schreiben weitgehend fehlerfrei.
- formulieren situationsbezogen eigene Texte.
- überarbeiten Texte nach individueller Anleitung.

Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

z. B. Ausschlussverfahren, Checkliste, Elaborationsstrategie, Filmleiste, Handbuch, Lesestrategie-Karte, Rede mit Zielsatz, Rollenspiel, Schreibkonferenz, Strategie zur funktionalen Lesekompetenz, Problemlösungsstrategie, Quiz, Textlupe, Textverarbeitung, Verbalisieren eines Filmclips, Vierer-Skript, Vergleich mit ähnlichen Problemstellungen, Wortgeländer

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	präsentieren
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. aufnehmen, aufzeigen, beschreiben, darstellen, formulieren, skizzieren, übertragen, vorstellen	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - präsentieren ihre Ergebnisse mit vorstrukturierten Hilfen situationsangemessen. - gestalten Vorträge adressatengerecht. - sprechen weitgehend frei. - lesen sinngestaltend und ausdrucksstark vor. - artikulieren auf angemessenem Niveau und setzen ggf. vorbereitete berufliche Fachsprache ein. - verarbeiten die Rückmeldungen unter Anleitung konstruktiv. 	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Diskussion, Expertenkongress, Info-Markt, Pecha Kucha, Rollenspiel, Schaufensterbummel, Ton- oder Videoaufnahme, Visualisierung, Vortrag	

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	dokumentieren
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. aufzeichnen, benennen, darstellen, demonstrieren, eingrenzen, adressatengerecht und situationsangemessen formulieren, kommunizieren, optimieren, protokollieren, überarbeiten	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler – fassen Arbeitsergebnisse strukturiert zusammen. – protokollieren Prozesse und Ergebnisse. – ergänzen eigene Aufzeichnungen zur weiteren Bearbeitung und für den Transfer auf neue Aufgaben.	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Diagramm, Dokumentationsmappe, Fachwörterlexikon, Foto, Lernkartei, Mitschrift, Portfolio, Skizze	

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	bewerten
Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien z. B. abschätzen, abwägen, auswerten, beurteilen, einschätzen, gegenüberstellen, kontrollieren, qualifizieren, Rückmeldung geben, urteilen, überprüfen, verantworten, würdigen	
Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Arbeitsergebnisse hinsichtlich Inhalt, Form und Sprache. - bewerten die Effizienz und den Erfolg des Arbeitsprozesses sowie die Qualität der Lösung. - geben konstruktives Feedback unter Berücksichtigung der Selbst- und Fremdwahrnehmung. 	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Bewertungsbogen, Checkliste, konstruktives Feedback, Kriterienkatalog, Positionslinie, Zielscheibe	

Basislehrplan	Klassen des Berufsvorbereitungsjahres
Handlungsphase	reflektieren
<p>Sprachhandlungsverben aus Lehrplanrichtlinien</p> <p>z. B. abwägen, bedenken, bewusst werden, einbeziehen, einschätzen, gegenüberstellen, Konsequenzen ziehen, korrigieren, optimieren, überdenken, verantworten, wahrnehmen, werten, Wirkung einschätzen</p>	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen eigene Stärken sowie Fehlerschwerpunkte. - hinterfragen das eigene Gesprächs- und Arbeitsverhalten und das der Partner, auch hinsichtlich kulturell differenter Kommunikationsverfahren. - durchdenken ihr Lese- und Hörverstehen und stellen Bezüge zur eigenen Lebenswelt her. - formulieren mögliche Alternativen bzw. Transfermöglichkeiten zum Arbeitsprozess/Arbeitsergebnis. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Blitzlicht, Ein-Punkt-Abfrage, Lerntagebuch, Logbuch, Perspektivwechsel, Portfolio, Reflexionsstrategie, Regulationsstrategie, Spinnennetz, Standbild, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Stimmungsbarometer, Zeugnis, Zielvereinbarung</p>	

Basislehrplan	Indikatoren zur Leistungsmessung
Handlungsphase	bewerten
<p>Indikatoren (offene Liste, ggf. berufsfeldspezifische Schwerpunktsetzung)</p> <ul style="list-style-type: none">- inhaltliche Vollständigkeit- strukturierter Aufbau/Sinneinheiten- logischer Zusammenhang- sprachliche und fachliche Überzeugungskraft- zielgerichteter Einsatz von Mitteln zur Veranschaulichung- Sicherheit im sprachlichen Ausdruck, im Einsatz von Redemitteln, im nonverbalen Verhalten- sinnerfassendes Erschließen von Informationen- erfolgreiche Kommunikation zwischen Sender und Empfänger, adressatengerechte Ausdrucksweise- Aufbau zusammenhängenden Wissens und Transferleistung- eigenverantwortliche und passende Anwendung von Methoden, Lernstrategien und Arbeitstechniken, Planung der Vorgehensweise und objektive Reflexion des Arbeitsprozesses- autonome Umsetzung des sprachlichen Handlungsprodukts- selbstständige und zielführende Dokumentation eigener Gedanken	

3 Regellehrplan

Der Regellehrplan legt den Schwerpunkt auf eine berufsspezifische sowie allgemeine Sprachausbildung und definiert die Anforderungen der sprachlich-kommunikativen Kompetenzbereiche näher. Er baut auf dem Basislehrplan auf, erweitert die Anforderungen und stellt in Verbindung mit dem Wahlpflichtlehrplan die Grundlage zur Erlangung des Mittleren Schulabschlusses dar. Anwendung findet der Regellehrplan im Deutschunterricht, im sprachsensiblen Fachunterricht und im integrierten Lernfeldunterricht der Berufsschule.

Im Unterschied zum Basislehrplan ist der Regellehrplan in die drei Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Schreiben“ sowie die jeweilige Jahrgangsstufe (10, 11, 12/13) gegliedert. Die Untergliederung erfolgt jeweils durch Zuordnung der Kompetenzerwartungen zu den sieben Handlungsphasen im Sinne der ganzheitlichen Handlung.

Der vierte Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ ist in die drei oben genannten Bereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ und „Schreiben“ integriert. Im Lehrplan stehen die passenden Kompetenzen am Beginn jedes Kompetenzbereichs (Seite 33, 41 und 48); diese sind im Unterricht sinnvoll in einer Phase des Lernprozesses und entsprechend der Jahrgangsstufenprogression zu vermitteln.

- **Sprechen und Zuhören.** Dieser Kompetenzbereich umfasst die Teilbereiche „verstehend zuhören“, „zu und vor anderen sprechen“ und „mit anderen sprechen“. Im Vordergrund steht die adressatengerechte Gestaltung der Sprechakte in unterschiedlichen Kommunikationssituationen. Zudem entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, konstruktiv an der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen mitzuwirken.
- **Lesen – mit Texten und Medien umgehen.** Dieser Kompetenzbereich beinhaltet die Teilbereiche „Lesetechniken und -strategien anwenden“, „pragmatische und literarische Texte verstehen und nutzen“ sowie „weitere Medien verstehen und nutzen“. Besonders der reflexive, gleichzeitig auch der produktive Umgang mit unterschiedlichen Texten und Medien stehen hier im Zentrum des Kompetenzerwerbs. Lesekompetenz wird als Schlüsselkompetenz verstanden und trägt in umfassender Weise zum Verständnis der Welt und zur Interaktion mit ihr bei.
- **Schreiben.** Dieser Kompetenzbereich umfasst die Teilbereiche „Schreibfertigkeiten und -fähigkeiten“, „Texte planen und schreiben“ sowie „Texte überarbeiten“. Die Schülerinnen und Schüler erlernen vielfältige Formen des zielorientierten und adressatengerechten Schreibens. Sie erweitern ihre schriftlichen Ausdrucksmöglichkeiten in der Planung, Gestaltung und Überarbeitung von Texten.
- **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.** Dieser Kompetenzbereich legt den Schwerpunkt auf die Teilbereiche „Äußerungen/Texte untersuchen und gestalten“, „Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren“ und „über Verwendung von Sprache nachdenken, sie als System verstehen und für die eigene Sprachentwicklung nutzen“.

Jede Handlungsphase des Regellehrplans ist wie folgt aufgebaut:

Regellehrplan	Kompetenzbereich
Handlungsphase	Phase im Lernprozess
Kompetenzerwartungen Formulierung der sprachlichen Anforderung auf Zielniveau	
10 ----- 11 ----- 12	} Progression gemäß den Jahrgangsstufen Die in der 12. Jahrgangsstufe ausgewiesenen Kompetenzerwartungen sind auf Zielniveau formuliert, d. h. diese gelten entsprechend für verkürzte und für dreieinhalbjährige Ausbildungsberufe.
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken Vorschläge zur unterrichtlichen Umsetzung (offene Liste)	

Sprechen und Zuhören

Regellehrplan	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
Handlungsphase jede Phase des Kompetenzbereichs Sprechen und Zuhören	
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - drücken Inhalte zusammenhängend und präzise mit Fachbegriffen aus. - formulieren Textpassagen verständlich und mit eigenen Worten. - analysieren (Fach-)Begriffe auf der Wort-, Satz- und Textebene, um die inhaltliche Bedeutung zu erschließen sowie die korrekte Anwendung zu sichern. - wenden berufliche Fachsprache bewusst an. - analysieren die Wortbildung fach- und fremdsprachlicher Begriffe. - nutzen verständnisfördernde Mittel wie Wortbildung, Kontextwissen und Lautstärke für das Hörverstehen. - vergleichen verschiedene Sprachebenen. - wenden Kommunikationsmodelle an. - kommunizieren die Wirkung von Texten auf den Leser. - untersuchen Sprechweisen. - nehmen mögliche Kommunikationsprobleme wahr. - variieren in ihrer Wortwahl, um inhaltliche Zusammenhänge angemessen darzustellen. - deuten rhetorische Stilmittel, um die Aussageabsicht zu erfassen. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Domino, Memory, Puzzle-Wortbildung, Satzbaukasten, Satzmuster, Text-Puzzle</p>	

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	orientieren und informieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen die Gesprächssituation. - halten Gesprächsregeln ein. - entnehmen Sprechakten (z. B. Arbeitsanweisung, Kundengespräch, Dialog, Hörspiel) wesentliche Aussagen. - hinterfragen Sprechakte kritisch.
11	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen die Redesituation/-absicht und fragen bei Verständnisproblemen nach (z. B. Beschwerde, Verkaufsgespräch, Vorstellungsgespräch, Konfliktgespräch). - fassen die Inhalte von Sprechakten in eigenen Worten zusammen. - berücksichtigen para- und nonverbale Äußerungen (z. B. Stimmung, Körpersprache).
12	<ul style="list-style-type: none"> - entschlüsseln Aussagen aus umfangreichen Sprechakten. - geben Aussagen aus Sprechakten umfassend und strukturiert wieder. - reflektieren Äußerungen im Hinblick auf Inhalts- und Beziehungsebene.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Brainstorming, Drei-Minuten-Gespräch, fiktives Interview, Ideen-Karussell, Kartenabfrage, Kugellager, Sprachnachricht, Statement-Wiedergabe, Thesentopf, Umfrage, wachsende Gruppe</p>	

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	planen
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - untersuchen eigene Vorschläge zur Lösung der Aufgabe/Situation. - beziehen gesprächslenkende Strategien ein. - sprechen sich ab und fragen bei Verständnisproblemen nach. - organisieren eine strukturierte und zielorientierte Vorgehensweise.
11	<ul style="list-style-type: none"> - verknüpfen das Gesagte mit dem eigenen Wissenskontext. - beziehen alle Gesprächspartner bei der Aufgabenlösung ein. - legen gesprächslenkende Strategien fest, um einen ergebnisorientierten und fairen Austausch zu ermöglichen. - wählen sprachliche Mittel zielorientiert aus.
12	<ul style="list-style-type: none"> - gehen auf andere Gesprächsteilnehmer mit gegensätzlichen Vorschlägen zur Aufgabenlösung ein. - gleichen aus und finden Kompromisse, um eine Aufgabe erfolgreich zu lösen. - leiten aus dem Gesagten neue Impulse zur Aufgabenlösung ab.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. (digitaler) Arbeits- und Zeitplan, Entscheidungstorte, Prioritätenspiel, Redekärtchen, Schneeball, strukturierte Kontroverse, Trimino, Zeitmanagement</p>	

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	durchführen
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - entnehmen Audiobeiträgen sinnerfassend ausgewählte (Fach-)Inhalte und verstehen inhaltliche Zusammenhänge. - formulieren kurze Sprechakte (z. B. Telefonat, fachliche Anleitung). - versprachlichen einfache Abbildungen, Diagramme und grafische Darstellungen. - artikulieren Gedanken und Anliegen aus ihrem Erfahrungsbereich. - begründen alltägliche und fachliche Entscheidungen bzw. Meinungen nachvollziehbar und adressatengerecht (z. B. Stellungnahme, Kundengespräch).
11	<ul style="list-style-type: none"> - tauschen sich im privaten, beruflichen oder öffentlichen Bereich über gelesene Inhalte adressatengerecht und strukturiert aus (z. B. soziale Netzwerke, Fachforum). - formulieren Sprechakte zielorientiert und strukturiert (z. B. Produktvorstellung, Fachgespräch). - erläutern komplexe diskontinuierliche Texte zielführend und adressatengerecht. - variieren entsprechend der Aussageabsicht sprachliche und außersprachliche Gestaltungsmittel. - vertreten ihre Position und begründen sachlogisch (z. B. Debatte, Videokonferenz)

- 12
- erweitern ihren Lesevorgang durch Formen der (digitalen) Interaktion und Anschlusskommunikation über das Gelesene im privaten, beruflichen oder öffentlichen Bereich (z. B. Fachgespräche und Blogbeitrag).
 - gestalten unterschiedliche Sprechsituationen adressaten-, situations- und zielorientiert angemessen (z. B. Betriebsversammlung, Debatte, Mitarbeitergespräch, Vorstellungsgespräch).
 - wenden gesprächslenkende Strategien sicher an.
 - nehmen in Kommunikationssituationen überzeugend Stellung, indem sie Zusammenhänge erörtern und ihre Position begründen.

Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

z. B. Blogbeitrag, Buchtrailer, Chat, Expertenpodium, Forum, Gruppenpuzzle, Hörspiel, Kommunikation in sozialen Netzwerken, Kreuzverhör, Lawinengespräch, Redekette, Podcast, Positionsspiel, Stationengespräch, Sprachmemo, Zitatopposition, Vier-Ecken-Spiel

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	präsentieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> – gestalten kurze Präsentationssituationen (z. B. Beratung, Kurzvortrag) adressatengerecht. – artikulieren mit verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln. – unterscheiden verschiedene Formen mündlicher Darstellung (z. B. berichten, argumentieren, appellieren) und wenden sie unter Anleitung an.
11	<ul style="list-style-type: none"> – halten Redebeiträge weitgehend frei (z. B. Fachgespräch, Stegreifrede). – setzen zielgerichtet Präsentationstechniken ein. – variieren verbale und nonverbale Gestaltungsmittel angemessen, um ihre Aussageabsicht zu verdeutlichen.
12	<ul style="list-style-type: none"> – gestalten selbstständig Präsentationssituationen zu komplexen Sachverhalten. – veranschaulichen Zusammenhänge, begründen ihre Position, ziehen Schlussfolgerungen und zeigen weiterführende Aspekte auf. – präsentieren vor einem erweiterten Personenkreis. – koordinieren Gruppenpräsentationen. – setzen Überzeugungsstrategien ein.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Bildschirmaufnahme, Erklärvideo, Galeriegang, Hörspiel, Lernvideo, Podcast, Talkshow, Online-Konferenz, Rede mit Zielsatz, Sandwich-Vortrag, Sprachmemo, sukzessives Aufdecken</p>	

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	dokumentieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - fassen Arbeitsergebnisse zusammen, um sie an andere strukturiert weiterzugeben. - variieren Sprachprodukte adressatengerecht. - erstellen Zusammenfassungen und klassifizieren diese.
11	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen längere Redebeiträge auf, um den Inhalt detailliert anhand selbstständig angefertigter Mitschriften zu erfassen. - übertragen Gehörtes auf eigene Arbeitsergebnisse.
12	<ul style="list-style-type: none"> - veranschaulichen Informationen und Arbeitsergebnisse strukturiert (z. B. Diagramm, Schaubild, Skizze), auch mit Hilfe unterschiedlicher Medien. - modifizieren eigene Arbeitsergebnisse und sprachliche Produkte.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Erstellen von Audiodateien, Videodateien, digitalen Audioprotokollen, Fokus-Methode, Fünfsatztechnik, Gruppenrallye, Prioritätenspiel</p>	

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	bewerten
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Arbeitsergebnisse anhand sachorientierter Kriterienkataloge (z. B. Checkliste, Bewertungsbogen). - tolerieren die Standpunkte anderer. - geben unter Anleitung konstruktives Feedback. - schätzen die Wirkung der eigenen Worte ein.
11	<ul style="list-style-type: none"> - überprüfen ihre Ergebnisse selbstständig. - bewerten Arbeitsergebnisse selbstständig und sachorientiert. - wenden Feedbackregeln sicher an.
12	<ul style="list-style-type: none"> - prüfen verschiedene Möglichkeiten des Feedbacks. - führen Feedbackgespräche verantwortungsbewusst. - holen sich regelmäßig Feedback ein und nutzen dies für ihre persönliche Weiterentwicklung.
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Blitzlicht, Fokus-Methode, Feedbackregeln, lösungsorientiertes Rückmelden, Online-Umfrage , Punktabfrage	

Regellehrplan	Sprechen und Zuhören
Handlungsphase	reflektieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - hinterfragen das eigene Gesprächs- und Arbeitsverhalten sowie das der Gesprächspartner, auch hinsichtlich kulturell differenter Kommunikationsverfahren (z. B. Herkunft, Position, Sprache). - folgern, wie die eigene Arbeit bzw. die Aufgabenlösung verbessert werden kann. - nutzen vorgegebene Möglichkeiten zur Fremd- und Selbsteinschätzung.
11	<ul style="list-style-type: none"> - überdenken Verbesserungsvorschläge für das zukünftige Gesprächs- und Arbeitsverhalten. - vergegenwärtigen sich Handlungsalternativen. - optimieren ihre interkulturellen Fähigkeiten zur Wertschätzung anderer. - nutzen selbstständig Möglichkeiten zur Fremd- und Selbsteinschätzung.
12	<ul style="list-style-type: none"> - leiten selbstständig Erkenntnisse aus der Fremd- und Selbsteinschätzung für das zukünftige Gesprächs- und Arbeitsverhalten ab. - verantworten ihr Verhalten in Kommunikationssituationen. - schätzen ihre eigene Rolle im Team/Arbeitsumfeld ein.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Bienenkorb, digitales Meinungsbild, Gruppenbild, Gruppeninterview, Hühnerhof, Stimmungsbarometer</p>	

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Regellehrplan	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
Handlungsphase	jede Phase des Kompetenzbereichs Lesen
<p>Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- erweitern und festigen ihren allgemeinen und fachspezifischen Grundwortschatz sowie ihr Textverständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren verschiedene Texte hinsichtlich des verwendeten Wortschatzes. - erkennen in Texten strukturelle Besonderheiten (z. B. Passiv, Gerundium). - festigen die Rechtschreibung berufstypischer Fachbegriffe. - erschließen Sprachvarietäten (z. B. Fachsprache, Dialekt). - analysieren (Fach-)Begriffe auf der Wort-, Satz- und Textebene, um die inhaltliche Bedeutung zu erschließen sowie die korrekte Anwendung zu sichern. - nehmen Aspekte des Sprachwandels wahr (z. B. fremdsprachlicher und medialer Einfluss, Abkürzung). - achten auf bewusst verborgene Textaussagen (z. B. Werbung, Vertragsbedingung) und schätzen deren Konsequenzen ein. - nehmen sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Wirkung wahr. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. digitale Werkzeuge zur Textanalyse, Domino, Memory, Satzbaukasten, Satzmuster</p>	

Regellehrplan	Lesen – mit Texten und Medien umgehen
Handlungsphase	orientieren und informieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen die gestellten Anforderungen (z. B. Anfrage, Prüfungsaufgabe). - nutzen verschiedene Medien (z. B. Fachzeitschrift, Lehrbuch) und wenden einfache Recherchestrategien an. bereiten sich auf das Lesen vor, indem sie Vorwissen aktivieren. - lesen flüssig, angemessen schnell und genau, um (Fach-)Texte unter Anleitung zu erschließen. - wenden ausgewählte Lesestrategien an. - verwenden Register und Kataloge (z. B. Inhaltsverzeichnis, Sachwortverzeichnis), um sich Informationen strategisch zu beschaffen.
11	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen weitgehend eigenständig Medien zur Informationsgewinnung. - lesen flüssig, angemessen schnell und genau, um (Fach-)Texte zu erschließen. - entschlüsseln die Aussageabsicht ausgewählter Texte. - zeigen Empathie für die Motive und Emotionen der Figuren.
12	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Medien eigenständig und zielgerichtet als Informationsquelle (z. B. für eine Präsentation, ein Projekt). - lesen flüssig, angemessen schnell und genau, um (Fach-)Texte sicher und sachlogisch zu erschließen. - setzen sich mit Aussageabsichten meinungsbildender Medien auseinander (z. B. Arbeitszeugnis, Beschwerde, Kommentar, Werbetext). - beziehen Techniken zur zielgerichteten Lösungserarbeitung mit ein. - wenden selbstständig Strategien zum Verständnis von Anforderungen (z. B. Prüfungsaufgabe, Stellenbeschreibung) an.

Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

z. B. Ausschlussverfahren, Bild-/Textimpulse, „bottom up“/„top down“-Lesetechnik, **digital analytisches Lesen**, globales/detailliertes/selektives Lesen, **Hypertexte**, Lesestrategien zur funktionalen Lesekompetenz, Paarlesen, reziprokes Lesen, **Online-Zeitung**, Tandemlesen, Textdidaktisierung, Textoptimierung, **(digitale)** Visualisierung von Begriffen zur Gedankenordnung, Verstehensinsel

Regellehrplan	Lesen – mit Texten und Medien umgehen
Handlungsphase	planen
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - erschließen Operatoren/Schlüsselbegriffe aus der Aufgabenstellung. - beziehen die äußere Form des Textes zur Aufgabenlösung mit ein. - wählen aus Texten die zur Aufgabenlösung notwendigen Informationen aus. - formulieren eigene Leseziele und Erwartungen an den Text. - entscheiden sich zielgerichtet für passende Lesestrategien und Lesetechniken, um ihr Leseziel zu erreichen. - rufen Informationen mit Hilfestellung selektiv und passgenau aus Hypertexten ab, navigieren mit Unterstützung und entscheiden über relevante und irrelevante Informationen. - filtern aus Hypertexten Inhalte und Zusammenhänge unter Anleitung heraus, indem sie ihr Leseziel festlegen und ihre Lesetiefe und Lesegeschwindigkeit permanent anpassen. - berücksichtigen textsortenspezifisches Wissen und Gestaltungsmittel eines Textes bei der Erschließung des Inhalts.
11	<ul style="list-style-type: none"> - wählen weitgehend selbstständig Ressourcenstrategien (z. B. zur arbeitsteiligen Bearbeitung) aus. - klassifizieren Texte bezüglich Fiktion bzw. Wirklichkeit. - rufen Informationen selektiv und passgenau aus Hypertexten ab, navigieren und entscheiden über relevante und irrelevante Informationen. - filtern aus komplexeren Hypertexten Inhalte und Zusammenhänge heraus, indem sie ihr Leseziel festlegen und ihre Lesetiefe und -geschwindigkeit permanent anpassen.

12

- setzen selbstständig Ressourcenstrategien im Leseprozess ein.
- kategorisieren Texte hinsichtlich der Textsorte, um den Leseprozess zu unterstützen.
- rufen Informationen selbstständig, selektiv und passgenau aus Hypertexten ab, navigieren zielgerichtet und entscheiden über relevante und irrelevante Informationen.
- filtern aus komplexen Hypertexten Inhalte und heraus, indem sie selbstständig ihr Leseziel festlegen und ihre Lesetiefe und -geschwindigkeit permanent anpassen. analysieren Texte bezüglich Fiktion bzw. Wirklichkeit.
- strukturieren Texte eigenständig zur Aufgabenlösung.
- erfassen die Intention verschiedener Textsorten.

Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

z. B. Aufteilung in Sinnabschnitte, „bottom up“/„top down“-Lesetechnik, digitale Textbearbeitung und -markierung, globales/detailliertes/selektives Lesen, Prioritätenspiel, reziprokes Lesen, Textdidaktisierung, Wiki

Regellehrplan	Lesen – mit Texten und Medien umgehen
Handlungsphase	durchführen
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - lesen Texte zu allgemeinbildenden und beruflichen Themen flüssig (vor). - erschließen wesentliche Inhalte aus Texten, Grafiken und Abbildungen. - vergleichen Inhalte verschiedenartiger Texte und Medien kritisch (z. B. Internet, Zeitung). - entschlüsseln selbstständig die Fachsprache auf Wortebene (z. B. Fachbegriff, Kompositum, Substantivierung). - erkennen inhaltliche Zusammenhänge in Texten.
11	<ul style="list-style-type: none"> - entnehmen aufgaben- und situationsbezogen Inhalte aus verschiedenartigen Texten und Medien (z. B. Sachtext, literarisches Werk). - analysieren aufgaben- und situationsbezogen verschiedenartige Texte und Medien sowie zahlenbasierte Darstellungen (z. B. Anleitung, Diagramm, Leserbrief). - entschlüsseln selbstständig die Fachsprache in beruflichen Texten auf Satz- und Textebene. - erkennen Bedeutungs- und Argumentationszusammenhänge in Texten.
12	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren selbstständig Inhalt und Intention verschiedenartiger Texte und Medien. - interpretieren literarische Texte und Inszenierungen hinsichtlich Handlung und Figuren (z. B. innere/äußere Handlung, Figurenkonstellation). - stellen lesend inhaltliche Zusammenhänge her, um Bedeutungs- und Argumentationszusammenhänge zu erkennen. - nutzen Texte und Medien, um eigene Standpunkte zu entwickeln.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Wechsel der Abstraktionsform, digitale Autorenlesung, Comicstrip, E-Book, Formatierung, Filmleiste, Hypertext, Lesehilfen (Randmarkierung, Aufbau, Layout etc.), digitale Lesekiste, digitale Lesekonferenz, Lesepartitur, Online-Zeitung</p>	

Regellehrplan	Lesen – mit Texten und Medien umgehen
Handlungsphase	präsentieren und dokumentieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> – lesen Arbeitsergebnisse angemessen vor (z. B. Betonung, Lautstärke, Tempo, Körperhaltung). – verwenden schriftliche Hilfsmittel während der Präsentation. – markieren Informationen und fertigen Notizen oder Markierungen an.
11	<ul style="list-style-type: none"> – lesen zielgerichtet und adressatenbezogen vor. – verwenden Fremdmaterial während der Präsentation (z. B. Umfrageergebnis, Grafik).
12	<ul style="list-style-type: none"> – lesen Texte ziel- und adressatenbezogen in der Öffentlichkeit vor. – verwenden situativ interaktive Medien während des Vortrags (z. B. Internet, Whiteboard).
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. digitales Storytelling, Flussdiagramm, Gruppenspiegel, Gutachten, Lesebaum, (digitales) Lesetagebuch, Punktwertung, Redaktionskonferenz, Rezension, Rückmeldebogen, Skizze, Stichwortzettel, Tandemlesen</p>	

Regellehrplan		Lesen – mit Texten und Medien umgehen
Handlungsphase		bewerten
Die Schülerinnen und Schüler		
10	<ul style="list-style-type: none"> – erschließen Inhalt und Zielsetzung von Bewertungs- und Feedbackbögen. – beurteilen Informationsgehalt, Aussage und äußere Form der Arbeitsergebnisse bzw. Arbeitsprozesse. – kontrollieren Arbeitsergebnisse auf Vollständigkeit und Richtigkeit. 	
11	<ul style="list-style-type: none"> – vergleichen eigene mit anderen Standpunkten und setzen diese in Bezug zum persönlichen/beruflichen Kontext. – stellen Zusammenhänge zwischen Text- und Bilddaten her und bewerten diese. – setzen Textinterpretationen in Bezug zu anderen Lebenswirklichkeiten. 	
12	<ul style="list-style-type: none"> – vergleichen gesellschaftspolitische Standpunkte mit der Textvorlage. – werten Rezensionen aus. – bewerten Informationen aus Medien kritisch. 	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Punktwertung, Rezension, „Schultasche – Papierkorb“, Spinnennetz, Vierecken-Spiel, Zahlenroulette		

Regellehrplan	Lesen – mit Texten und Medien umgehen
Handlungsphase	reflektieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> – erfassen eigene Fehlerschwerpunkte auf Basis der Korrektur sowie der Feedback-/Bewertungsbögen und bauen diese ab. – stellen Bezüge zur eigenen Lebenswelt her, indem sie ihr Leseverstehen überdenken. – hinterfragen die eigene Mediennutzung. – korrigieren angewandte Lesestrategien hinsichtlich eines effizienten Leseprozesses. – reflektieren andere bzw. kulturell differente Kommunikationsverfahren (z. B. Herkunft, Position, Sprache).
11	<ul style="list-style-type: none"> – schätzen eigene Fehlerschwerpunkte unter Verwendung von Hilfsmitteln ein (z. B. Nachschlagewerk, Kontrollbogen, Erwartungshorizont). – stellen die Intention und Ästhetik literarischer Texte in Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit. – hinterfragen eigene Wertvorstellungen auf Basis literarischer Texte.
12	<ul style="list-style-type: none"> – bauen selbstreguliert eigene Fehlerschwerpunkte ab. – überprüfen ihr eigenes Medienverhalten bezüglich des Jugendmedienschutzes und des Urheberrechtes. – entwickeln eigene Wertvorstellungen und emotionale Kompetenzen auf der Basis literarischer Texte weiter.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Entwicklungsgespräch, digitale Lesekonferenz, Feedbackgespräch, Portfolio, Schreibkonferenz, Stimmungskurve, Textlupe</p>	

Schreiben

Regellehrplan	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
Handlungsphase	jede Phase des Kompetenzbereichs Schreiben
<p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung in eigenen Texten sicher an. - festigen orthografische und grammatikalische Normen und kontrollieren deren Einhaltung. - erkennen individuelle Fehlerschwerpunkte und bauen diese ab. - achten auf eine der beruflichen Situation entsprechende Wortwahl und einen angemessenen Stil. - analysieren (Fach-)Begriffe auf der Wort-, Satz- und Textebene, um die inhaltliche Bedeutung zu erschließen sowie die korrekte Anwendung zu sichern. - überarbeiten Texte formal. - werden sich sprachlicher Bilder von Texten bewusst. - erweitern ihren Wortschatz in der Fach- und Bildungssprache. 	
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Buchstabengitter, digitale Lernbausteine, Kreuzworträtsel, Online-Ortografietrainer, Rechtschreibstrategien, Synonym, Textlupe, Textverarbeitung, Textverfremdung, Umstellprobe, Wortfamilie, Wortfeld, Wortkette, Wortreihe</p>	

Regellehrplan	Schreiben
Handlungsphase	orientieren und informieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Techniken des Mitschreibens (z. B. Notizzettel, Spickzettel, Gliederung, Randnotiz). - notieren die Bedeutung berufsüblicher Fachbegriffe oder Fremdwörter (z. B. Legende, Fachwörterlexikon). - notieren Ergebnisse der Informationsgewinnung in eigenen Worten (z. B. Kernaussage, Schlüsselbegriffe). - erstellen einfache Stoffsammlungen und ordnen Informationen zielorientiert.
11	<ul style="list-style-type: none"> - formulieren selbstreguliert die Bedeutung ihnen unbekannter, für den Kontext relevanter Fachbegriffe. - erstellen strukturierte Stoffsammlungen unter Verwendung geeigneter Visualisierungstechniken und -methoden.
12	<ul style="list-style-type: none"> - erstellen Zusammenfassungen und Gliederungen zu selbst ausgewählten Informationsmaterialien (z. B. Vorschrift, Richtlinie, Exzerpt). - erstellen einfache Quellennachweise für Informationen und zitieren regelgerecht (z. B. direktes und indirektes Zitat, Quellenverzeichnis).
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Baumdiagramm, Cluster, (digitales) Fachwörterlexikon, Fragebogen, Ideenblatt, Ideen- und Klagemauer, Kartenabfrage, Placemat, Schreibgespräch, Textoptimierung, Übertragung des Textes in eine andere Darstellungsform, Vierer-Skript, 635-Methode, Wörterwolke</p>	

Regellehrplan	Schreiben
Handlungsphase	planen
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> – entwerfen einfache Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, bei Bedarf auch materialgestützt. – notieren übersichtlich die Aufgabenverteilung sowie die Vorgehensweise für nachfolgende Arbeitsphasen.
11	<ul style="list-style-type: none"> – formulieren komplexe Texte ziel- und adressatenbezogen. – wählen die zur Aufgabe passende Schreibstrategie aus.
12	<ul style="list-style-type: none"> – entwickeln selbstreguliert Bewertungskriterien für das Schreibprodukt. – erstellen selbstständig strukturierte Unterlagen zur Aufgabenverteilung und Vorgehensweise, vorzugsweise mit Hilfe von Textverarbeitungsprogrammen.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Arbeits- und Zeitplan, Drehbuch, In- und Out-Liste, kollaborative Online-Schreibumgebung, Leitfaden, Modellierungstechnik, Planungsbaum, Projektplan, Schreibplan, Strukturhilfen, Textbausteine, Textmuster</p>	

Regellehrplan	Schreiben
Handlungsphase	durchführen
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - füllen berufsübliche Formulare (z. B. Unfallanzeige, Vertrag) korrekt aus. - überarbeiten Texte kriteriengeleitet (z. B. Fachsprache, Layout). - verfassen berufsbezogene informierende Texte (z. B. Regiebericht, Rezept, Rundschreiben) formal richtig. - dekodieren funktionale Texte nach vorgegebenen Kriterien (z. B. Textabsicht, Textlogik). - formulieren Argumente nach vorgegebenen Kriterien.
11	<ul style="list-style-type: none"> - verfassen zielgerichtet und adressatenbezogen informierende (z. B. Betriebsanleitung, Produktinformation), argumentierende (z. B. Reklamation, Kommentar) und appellierende Texte (z. B. Werbetext, Arbeitsanweisung). - erstellen berufsübliche Vorlagen (z. B. Formular) und berücksichtigen dabei den Datenschutz. - nehmen Stellung zu beruflichen Themen. - verdeutlichen ihre Aussageabsicht in eigenen Texten, indem sie gezielt aus Textsorten wählen.
12	<ul style="list-style-type: none"> - verfassen Texte zum Bewerbungsprozess. - formulieren stringente Argumentationen. - stellen komplexe Zusammenhänge von Texten strukturiert dar. - zitieren regelgerecht. - verdeutlichen ihr Anliegen mit Hilfe rhetorischer Stilmittel.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Blogbeitrag, E-Book, Kommunikation in sozialen Netzwerken, kollaborative Online-Schreibumgebung, Lerntempo-Duett, Online-Zeitung, Portfolio, Schreibkonferenz, Schreibwerkstatt, Textverarbeitung</p>	

Regellehrplan		Schreiben
Handlungsphase		präsentieren
Die Schülerinnen und Schüler		
10	<ul style="list-style-type: none"> - erstellen Vorlagen zur Unterstützung der Präsentation. - ergänzen und korrigieren die eigenen Ergebnisse stichwortartig. 	
11	<ul style="list-style-type: none"> - skizzieren den Präsentationsablauf mit Verweis auf passende Präsentationstechniken für die Gruppenpräsentation. 	
12	<ul style="list-style-type: none"> - formulieren Arbeitsprozesse/-ergebnisse für die Öffentlichkeit (z. B. Betrieb, Veranstaltung, Jahresbericht, Homepage). 	
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken		
z. B. Broschüre, Chatbeitrag, Drehbuch, E-Book, (digitale) Karteikarte, Online-Konferenz, Online-Zeitung, Präsentationsprogramm (mit Notizenseite), Rollenkarte, Spickzettel, Thesenpapier, Wandzeitung, Webseite		

Regellehrplan	Schreiben
Handlungsphase	dokumentieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> – stellen Arbeitsergebnisse strukturiert und übersichtlich dar. – informieren adressatengerecht, indem sie berufsrelevante Prozesse und bildliche Darstellungen beschreiben (z. B. Funktionsbeschreibung, Regie- und Prüfbericht, Schaubild, Personenbeschreibung). – bearbeiten analoge und digitale Formulare (z. B. Bestellung, Fragebogen, Registrierung im Internet, Handyvertrag).
11	<ul style="list-style-type: none"> – protokollieren Verlauf und Inhalt von Gesprächen (z. B. Telefonnotiz, Vermerk, Protokoll). – fertigen Zusammenfassungen an (z. B. Checkliste, Handout, Thesenpapier, Exzerpt).
12	<ul style="list-style-type: none"> – gestalten ausführliche berufstypische Dokumentationen (z. B. Mahnverfahren, Prozessablauf, Betriebsanweisung, Schadensaufnahme). – fertigen selbstreguliert Mitschriften und Visualisierungen an.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Ergebnisprotokoll, Hefteintrag, Lapbook, Lernvideo, Mitschrift, (digitales) Portfolio, Stichwortzettel, Strukturdiagramm, (Online-)Mindmap</p>	

Regellehrplan	Schreiben
Handlungsphase	bewerten
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - kontrollieren eigene Texte unter Zuhilfenahme eines vorgegebenen Kriterienkatalogs auf inhaltliche Vollständigkeit, Struktur und Aufbau, Richtigkeit und Nachvollziehbarkeit. - begutachten eigene Texte gemäß den sprachlichen und stilistischen Regeln für den jeweiligen Schreibanlass (z. B. informieren, argumentieren, appellieren). - überprüfen Rechtschreibung und Zeichensetzung.
11	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen eigene Texte gemäß sprachlich-stilistischer Regeln (z. B. Fachwortschatz, Stil, logischer Aufbau, Sprachrichtigkeit) für den jeweiligen Schreibanlass, indem sie Strategien zur selbstständigen Überprüfung anwenden.
12	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren selbstständig Arbeitsergebnisse und Arbeitsprozesse unter Nutzung von Bewertungsstrategien.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Abgleich mit Zielen, computergestütztes Korrekturprogramm, Feedbackbrief, interaktives Quiz, Juryurteil, Online-Suchmaschine, Soll-Ist-Vergleich, Textlupe, Wandspeicher, Wörterbuch</p>	

Regellehrplan	Schreiben
Handlungsphase	reflektieren
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren andere sowie kulturell differente Kommunikationsverfahren (z. B. Herkunft, Position, Sprache). - hinterfragen ihr Arbeitsverhalten und verbessern eigene Fehlerschwerpunkte.
11	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen verschiedene Möglichkeiten zur Fremd-/Selbsteinschätzung und wägen Handlungsalternativen zur Behebung individueller Defizite ab. - reflektieren gewählte Arbeits- und Lernstrategien, indem sie Erkenntnisse und Alternativen für das zukünftige Handeln notieren.
12	<ul style="list-style-type: none"> - beziehen eigenständig Handlungsalternativen ein. - evaluieren selbstständig Arbeitsprozesse und -ergebnisse.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. (digitales) Fehler- und Arbeitsprotokoll, (digitales) Lerntagebuch, Mittel-Zweck-Analyse, (E-)Portfolio, Pro- und Kontraliste, Spinnennetz, Zielvereinbarung</p>	

4 Wahlpflichtlehrplan

Dem Wahlpflichtlehrplan kommt eine besondere Bedeutung zur Erlangung des Mittleren Schulabschlusses und zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu.

Der Wahlpflichtlehrplan gliedert sich in sechs Wahlpflichtmodule. In jeder Jahrgangsstufe ist ein Wahlpflichtmodul verpflichtend im Unterricht zu behandeln. Je nach Zielgruppe und Vorwissen können weitere Module ausgewählt werden; insbesondere gilt dies für dreieinhalbjährige Ausbildungsberufe.

Jedes Modul kann grundsätzlich in jeder Jahrgangsstufe Anwendung finden. Die Lehrkraft wählt angepasst an die Lernergruppe die passende Niveaustufe (Jahrgangsstufe 10, 11 oder 12/13) aus. Die Leitgedanken für den Unterricht gelten hier entsprechend.

Aus folgenden Wahlpflichtmodulen kann gewählt werden:

- Umgang mit literarischen Texten (Epik, Lyrik, Dramatik)
- Analyse, Nutzung, Produktion und Präsentation von Filmen
- Kreatives Schreiben und Nutzung sprachlicher Gestaltungsmittel
- Teilhabe am kulturellen Leben (Bildende Kunst, Musik und Theater)
- Umgang und Kommunikation mit digitalen Medien
- Interkulturelle Kommunikation und kulturelle Bildung

Die Wahlpflichtmodule fördern die nachfolgend genannten Zielkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen literarische Sprache als Ausdrucksmittel thematischer Perspektivierungen und als Kommunikationsmittel verschiedener Akteure (Dialogprinzip).
- erfassen Aspekte und Erscheinungsformen von Sprache. Sie erleben das Dialogprinzip von Sprache, z. B. in der Realisierung von Themen und Texten durch unterschiedliche Kunstformen.
- erfahren die Kreativität von Sprache, also vom Wort zum Satz, von der Verknappung/Verdichtung zur Lyrik, vom Satz zur Anreicherung und Erzählung, vom Satz zum Dialog und Drama, wobei die Fassbarkeit, Konkretheit und Relevanz der Themen und Texte grundlegend sind.
- präsentieren und produzieren auch eigene Texte in unterschiedlichen Realisierungen (Texte schreiben, vortragen, szenisch umsetzen).

- begreifen die Sprache digitaler Medien sowie deren Ausdrucksmöglichkeiten. Sie erfassen digitale Medien als Kommunikationsmittel zwischen Akteuren und sind sich der Wirkung bewusst.
- werden für Aspekte und Erscheinungsformen der Sprachvariation, Mehrsprachigkeit und interkulturellen Kommunikation sensibilisiert. Sie erfassen Differenz in Sprache und Kommunikation als Bereicherung für die eigene Persönlichkeitsentwicklung; weiter erkennen sie Zusammenhänge von Sprache, Kultur und Differenz sowie Sprachnormen.

Jedes Wahlpflichtmodul des Wahlpflichtlehrplans ist wie folgt aufgebaut:

Wahlpflichtlehrplan	Kurztitel des Wahlpflichtmoduls
genaue Bezeichnung des Wahlpflichtmoduls	
Kompetenzerwartungen Formulierung der sprachlichen Anforderung auf Zielniveau	
10 ----- 11 ----- 12	} Progression gemäß den Jahrgangsstufen Hinweis: Die in der 12. Jahrgangsstufe ausgewiesenen Kompetenzerwartungen sind auf Zielniveau formuliert, d. h. diese gelten entsprechend für verkürzte und für dreieinhalbjährige Ausbildungsberufe.
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken Vorschläge zur unterrichtlichen Umsetzung (offene Liste)	

Wahlpflichtlehrplan	Literarische Texte
Umgang mit literarischen Texten (Epik, Lyrik, Dramatik)	
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - erleben und verstehen kurze literarische Texte, die einen Bezug zur eigenen Lebenswelt beinhalten (z. B. Kurzgeschichte, Gedicht, Anekdote, Märchen, Liedtext). - erwerben Kenntnisse über Gattungsmerkmale ausgewählter literarischer Texte (z. B. Aufbau einer Kurzgeschichte) und erkennen die Wirkung einfacher Texte auf den Leser. - entwickeln individuelle Leseinteressen und tauschen sich zu ihren persönlichen Leseerfahrungen mit anderen aus.
11	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden literarische Gattungen und analysieren ausgewählte Texte nach Aufbau, Form, Sprache und Intention (z. B. Gedicht, Sketch, Einakter, Fabel, Jugendroman). - erfassen wesentliche Aussagen aus literarischen Vorträgen und Gesprächssituationen (z. B. Hörspiel, Hörbuch, Theaterstück, Lesung). - entwickeln individuelle Leseinteressen und diskutieren über gesellschaftlich relevante Themen aus Texten.
12	<ul style="list-style-type: none"> - erfassen biografische, gesellschaftliche und historische Hintergründe der Literatur (z. B. Lebensumstände, politische Situation, Werte, Sitten). - deuten literarische Texte (z. B. Personencharakteristik, Erzählperspektive, rhetorische Mittel, Sprachebene). - entwickeln selbstständig individuelle Leseinteressen und debattieren Motive und Themen der Texte.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Autorenlesung, Buchempfehlung, Buchtrailer, (digitaler) Comic, E-Book, Filmplakat, handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht, (digitales) Klangbild, Lesereise, (digitales) Lesetagebuch, Perspektivenwechsel, Schreibwettbewerb, Stop-Motion-Film, Storytelling, Szenisches Spiel, Textingstory, Übernahme von Sprechrollen</p>	

Wahlpflichtlehrplan	Filmbildung
Analyse, Nutzung, Produktion und Präsentation von Filmen	
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die eigene Filmnutzung und ihre Motivation (z. B. Häufigkeit, Thema). - nutzen Fachbegriffe (z. B. Montagemuster, Elemente der Narration, Plot) zur Unterscheidung verschiedener Filmgattungen (z. B. Unterhaltung, Dokumentation, Biografie) und Filmgenres (z. B. Actionfilm, Western, Animationsfilm). - deuten Filminhalte/Schlüsselszenen und bekommen Einblicke in die filmische Darstellung (z. B. Vergleich Bild- und Tonebene, Kameraführung, Perspektive).
11	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren einzelne Filmbilder/Bildfolgen und erkennen die Funktion der Geräusche, Sprache und Musik (z. B. Krimi-/Liebesfilm). - untersuchen verschiedene Filmgattungen und Genres anhand wesentlicher filmischer Mittel (z. B. Kameraführung, Bild- und Tongestaltung, Figuren, Konflikt, Schlüsselszene). - nutzen bewusst das Medium Film, reflektieren Wirkungen und Einflüsse zwischen Film und neuen virtuellen Welten.
12	<ul style="list-style-type: none"> - planen und realisieren Filmproduktionen auf der Grundlage eigener Filmideen (z. B. Casting, Werbefilm, Videorundgang). - erfassen die Produktion eines Filmes als einen zu planenden Gruppenprozess mit vielfältigen kreativen Möglichkeiten. - analysieren die Sprachebene in Filmen/Filmausschnitten.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Beobachtungsbogen, Bild-/Tonausfall, Einfrieren, Erklärvideo, (digitale) Filmbox, Figurenschaubild, Filmkritik, (digitales) Filmplakat, Hör-Assoziation, Legetechnikvideo, Rhythmuskette, Standbild, (digitales) Storyboard, Subtext, Transkription, Verbalisieren eines Filmclips</p>	

Wahlpflichtlehrplan	Kreativer Umgang mit Sprache
Kreatives Schreiben und Nutzung sprachlicher Gestaltungsmittel	
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - formulieren eigene Vorstellungen, Gedanken und Gefühle. - experimentieren mit Sprache auf Basis kurzer Textformen (z. B. Akrostichon, Vergleich, Konkrete Poesie). - gestalten kurze eigene Texte oder Textpassagen.
11	<ul style="list-style-type: none"> - experimentieren mit Ausdrucks- und Gestaltungsformen (z. B. Vertonung, Liedform, Illustration, Märchen). - verfassen eigene sprachlich fantasievolle Texte/Textpassagen. - nutzen moderne Medien zur Gestaltung und Präsentation eigener Texte. - setzen ausgewählte sprachliche Gestaltungsmittel ein. - tragen eigene Texte unter Anleitung frei vor.
12	<ul style="list-style-type: none"> - wenden eine für sie geeignete Ausdrucksweise an und schaffen eigene Erzählfiguren (z. B. Personifizierung, Rollenwechsel). - tragen eigene Texte in geeigneter Weise frei vor. - reflektieren Wirkung und Ausdrucksweise eigener Werke. - nutzen kreativ sprachliche Gestaltungsmittel.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Anagramm, Clustern, (digitaler) Comic, Fantasiereise, Greenscreenaufnahme, Haiku, Hörspiel, Poetry Slam, Übertragen in andere Darstellungsformen, Rückwärtsgeschichte, Schreiben zu Stimuli, Schreibspiele, Sprechmotette, Storytelling</p>	

Wahlpflichtlehrplan	Kulturelle Teilhabe
Teilhabe am kulturellen Leben (Bildende Kunst, Musik und Theater)	
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - erleben gemeinsam Kultur (z. B. Theaterbesuch, Weihnachtskonzert, Vernissage) und erkennen deren ästhetische Wirkung. - durchleuchten eine (über-)regionale Kulturstätte (z. B. Schauspielhaus, Museum) hinsichtlich Organisation und künstlerischer Ausrichtung. - erfassen Werke (über-)regionaler Künstler, indem sie eigene Eindrücke formulieren (z. B. im Gespräch mit Künstlern).
11	<ul style="list-style-type: none"> - organisieren, erleben und erschließen eine Aufführung/Ausstellung (z. B. Theater, Kabarett, Musical, Poetry-Slam, Konzert). - interpretieren dramaturgische Elemente und Werke Bildender Kunst. - erkennen den Wert des geistigen Eigentums an.
12	<ul style="list-style-type: none"> - entwerfen eigene Kunstformen (z. B. Kulturzeitung, Sketch, Comic, Zeichnung, Gedichtvertonung). - präsentieren eigene Produktionen. - erkennen die Mechanismen des Kulturmarkts (z. B. Auktion, Kulturförderung). - begreifen die Bedeutung verschiedener Strömungen der Kulturgeschichte.
<p>Methoden, Strategien und Arbeitstechniken</p> <p>z. B. Bilddiktat, Bodypercussion, Figurenbefragung, Fotoroman, Metamorphose, Programmmusik, Rollenbiografie, Standbild</p>	

Wahlpflichtlehrplan	Digitale Medien
Umgang und Kommunikation mit digitalen Medien	
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die verschiedenen Mediensysteme und deren Anwendung. - lösen unter Anleitung berufliche Aufgabenstellungen mit fachspezifisch relevanten Medien. - kommunizieren angemessen und regelgemäß in digitalen Umgebungen. - reflektieren den Stellenwert von persönlichen Informationen in öffentlichen Netzwerken und berücksichtigen Regeln der Datensicherheit. - erkennen Hassreden, Falschmeldungen, Verschwörungsideologien sowie Extremismus in sozialen Netzwerken und gehen angemessen mit diesen um.
11	<ul style="list-style-type: none"> - suchen und verarbeiten Informationen aus digitalen Medien reflektiert. - lösen berufliche Aufgabenstellungen mit fachspezifisch relevanten Medien. - erfassen die Bedeutung digitaler Technologien und die Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung für Entwicklungen in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft. - sind sich der Außenwirkungen, der Sichtbarkeit und der möglichen Konsequenzen des eigenen Handelns in digitaler Umgebung bewusst. - reflektieren ihre Rolle als Prosument von Medien. - erkennen Hassreden, Falschmeldungen, Verschwörungsideologien sowie Extremismus in sozialen Netzwerken und reagieren angemessen auf diese.
12	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen digitale Medien gezielt und reflektiert als Lösungsstrategie für persönliche und berufliche Anforderungen, indem sie passende digitale Werkzeuge identifizieren und angemessen anwenden. - gehen verantwortungsvoll mit digitalen Medien um, indem sie Risiken einschätzen und Chancen selbstbestimmt erkennen. - reflektieren die Rolle der digitalen Medien in der Überwindung von Beteiligungs- und Sprachbarrieren als eine Grundlage für weltweite Kooperation

und das Voranschreiten von Demokratisierung.

- entwickeln Zivilcourage in sozialen Netzwerken gegen Hassreden, Falschmeldungen, Verschwörungsideologien und Extremismus.

Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

z. B. Audio- und Videochat, Bildkommentar, Blogbeitrag, Forumsbeitrag, Internetforum, Kurznachricht, (digitaler) Kommentar, Kommunikation in sozialen Netzwerken, Lernplattform, Lernsoftware, digitaler Leserbrief, Meme, Messengerdienste, Podcast, thematische Projektwebseite, flashbasierte Präsentation, Videoclip, Videoportal, Weblog

Wahlpflichtlehrplan	Differenz in Sprache und Kommunikation
Interkulturelle Kommunikation und kulturelle Bildung	
Die Schülerinnen und Schüler	
10	<ul style="list-style-type: none"> - erschließen die Bedeutung von Migration in Geschichte und Gegenwart. - erfassen kulturelle Unterschiede in Gesprächen oder in der Auseinandersetzung mit literarischen Werken. - erleben Sprache als wichtiges Instrument der Integration.
11	<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit kontroversen Meinungen auseinander. - erkennen die Bedeutung des friedlichen Miteinanders zwischen den Kulturen. - gestalten Aktionen, die Jugendliche anderer Kulturkreise miteinbeziehen.
12	<ul style="list-style-type: none"> - erleben Lesungen und Diskussionen mit Autoren/Persönlichkeiten anderer Kulturkreise. - formulieren und reflektieren ihr Wissen um fremde Kulturen und tauschen sich darüber aus. - wenden sich an örtliche Organisationen, um eine dauerhafte Kommunikation aufzubauen (z. B. Patenschaft).
Methoden, Strategien und Arbeitstechniken z. B. Biografie, Debatte, Menschendomino, Strukturierte Kontroverse	

ANHANG

Überarbeitung des Lehrplans (2020)

Martina Hoffmann	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München
Petra Sogl	Staatliche FOS/BOS Landshut

Mitglieder der Lehrplankommission (2016)

Christina Kühnel	Staatliche Berufsschule II Deggendorf
Andrea Mühlisch	Staatliche Berufsschule Mindelheim
Maria Raasch	Staatliches Berufliches Schulzentrum Sulzbach-Rosenberg
Elvira Wudy-Engleder	Staatliche Berufsschule Regen

Wissenschaftliche Beratung (2016)

Prof. Dr. Jörg Roche	Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Elisabetta Terrasi-Haufe	Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwig-Maximilians-Universität München